Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 271.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 18. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Wenn Zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe.

Viel ist schon geredet und geschrieben worden über das in seinem innersten Wesen anti-konstitutionelle System, welches in Preußen und Deutschland unter dem Einflusse der gewaltigen Persönlichkeit des Reichskanzlers sich herausgebildet. Parlament und Landtag bestehen freilich fort, aber nicht als in ihrem Kreise gleichberechtigte Faktoren neben den anderen obersten Gewalten, sondern nur als ein Material, aus welchem sich Fürst Bismarck für diejenigen Gesetzentwürfe, welche er durchsetzen will, auf die eine oder die andere Weise, durch Diplomatisiren, Versprechungen oder Drohungen, eine Mehrheit, gleichviel aus welchen Parteien, herzustellen weiß; denn einer Zustimmung der Volksvertretung bedarf es nun einmal nach dem Wortlaute der Verfassung des Reichs und Preußens. Er ist das Bleibende in der Erscheinungen Flucht, um ihn wechseln in kaleidoskopartiger Buntheit die Gruppirungen der verschiedenen parlamentarischen Fraktionen, welche aus irgend welchen Gründen, seien sie nun sachlicher Art oder nur der Parteitaktik entsprossen, mit ihm eine Strecke weit zu gehen sich drängen.

Will einmal irgend Etwas nicht nach seinem Willen sich fügen, so erfolgt als letztes Mittel die Einreichung der Demission — und das hat noch stets geholfen, nicht nur der Volksvertretung, sondern auch anderen Instanzen, zuletzt dem Bundesrath gegenüber, wenn schon eine gewisse Abstumpfung des Volkes gegen dieses drastische Mittel sich neuerdings nicht verkennen läßt.

Das sind Zustände, welche nicht in irgend ein System sich einreihen lassen, sondern welche eng verknüpft sind mit der Alles überragenden Persönlichkeit des Fürsten Bismarck, mit den enormen Verdiensten, welche er sich um Preußen und Deutschland erworben, und mit dem Vertrauen, welches das Volk in seine Leitung der auswärtigen Angelegenheiten setzt. Die Zeiten sind ernste, und wer möchte die Verantwortung gern übernehmen, die Obhut über das von Gefahren umlagerte deutsche Reich vorzeitig in andere Hände zu geben, als in die, welche es bisher so glücklich durch die an Untiefen und Klippen reiche Brandung der Zeit gesteuert haben? Aus diesem Grunde glauben Viele, die inneren Mißstände mit in den Kauf nehmen zu müssen, Andere, welche es als eine heilige Aufgabe erkennen, das Ansehen der Volksvertretung durch die Selbstständigkeit des von ihnen abgegebenen Votums wenigstens für die Zukunft zu wahren, bescheiden sich für die Gegenwart doch dahin, daß sie von diesem Verhalten zunächst keinen praktischen Erfolg erwarten.

Wie antikonstitutionell ihrem Wesen nach die gegenwärtigen Verhältnisse sind, das bekennen auch unbedingte Anhänger des Fürsten Bismarck, freilich ohne es zu wollen, indem einem in Diskussionen mit ihnen häufig die Wendung begegnet: „Es ist eben ein Fehler, daß man die Absichten der Regierung mit Mißtrauen betrachtet, man müßte vor allen Dingen das Vertrauen haben, daß die Absichten der Regierung gut sind." In Wahrheit ist diese an sich unschuldig erscheinende Phrase die absolute Verleugnung des Konstitutionalismus überhaupt. Die Grundlage desselben ist ja eben — wie das schon der Engländer Hume darlegte — das Mißtrauen, freilich kein beleidigendes Mißtrauen gegen die Person, sondern ein durch die Erfahrungen der Jahrhunderte begründetes Mißtrauen gegen die Grenzen des einzelnen menschlichen Könnens nach intellektueller und moralischer Seite hin.

An diesem Maßstabe gemessen erweisen sich unsere heutigen Zustände in Preußen und im Reiche nicht als wahrhaft konstitutionell. Aber, wie bereits oben hervorgehoben, diese Zustände sind nicht unerklärlich, sie sind nur außergewöhnliche und werden mit der Persönlichkeit, durch welche sie geworden, wieder verschwinden.

Solche Verhältnisse eignen sich nun aber gewiß nicht dazu, von Dritten und an einem dritten Orte beliebig nachgeahmt zu werden. Und doch, so unglaublich es scheinen sollte, ist dies der Fall, und zwar in Oesterreich.

Es ist schon öfter im Laufe der Geschichte der Fall gewesen, daß ein gewaltiger Aufschwung Preußens in der Weise ein Echo in Oesterreich gefunden, daß man dort, wo nicht den Geist, so doch die Formen, unter welchen die preußischen Erfolge erzielt wurden, nachahmungsweise herzustellen suchte. Wir brauchen nur an Joseph II. mit seinem Kaunitz und Friedrich den Großen zu erinnern, aber auch weiterhin bis in die Gegenwart herab ließen sich Beispiele genug anführen. Uns ist es hier aber nur um eine Thatsache zu thun, welche, wenn wir ihr an dieser Stelle auch nur wenige Worte widmen können, doch zu interessanten Betrachtungen anregt. Diese Thatsache ist: in Oesterreich sucht ein Ministerium Taaffe das Regierungssystem Bismarcks nachzuahmen. In der That läßt sich nicht leugnen, daß das Material der dortigen Volksvertretung sich für ein solches System von Hause aus unendlich besser eignen würde als das der deutschen und preußischen; denn in Oesterreich spielen neben den Fraktionen die verschiedenen Nationalitäten und die provinziellen Sonderstrebungen eine ganz andere Rolle als in Deutschland. Einem überlegenen und nicht gerade rücksichtsvollen Staatsmanne müßte es also dort viel leichter werden, wechselnde Augenblicks majoritäten zusammenzubringen als anderwärts.

In der That hat das Ministerium Taaffe bei seinem Amtsantritt dieses Programm aufgestellt. Es hat erklärt, über den Parteien zu stehen und es hat, ohne doch die Einheit des Staatsgedankens und die Stellung der Deutschen geradezu preiszugeben, den slawischen Nationalitäten Aussicht auf Zugeständnisse eröffnet. Auf diese Weise hat es sich in der That eine allerdings unsichere und geringe Majorität auf der rechten Seite des Abgeordnetenhauses verschafft. Nur schade, daß in der Rechnung ein Moment nicht klappte: das auf den Leib Bismarcks zugeschnittene System paßt nicht für die Figur des Grafen Taaffe. Das Regieren unter diplomatischer Benutzung aller Parteien je nach Bedarf hat daher bald ein Ende genommen. In der Budgetdebatte war die bisherige Regierungsmajorität im Abgeordnetenhause zerschmolzen, und die Abstimmung vom 13. brachte durch Verweigerung des Dispositionsfonds der Regierung ein unzweideutiges Mißtrauensvotum ein.

Wäre nun Graf Taaffe ein anderer Bismarck, so hätte er jetzt seine Demission einreichen müssen, und das ganze Land wäre ihm reuig zu Füßen gestürzt und hätte ihn unter sofortiger Bekehrung zu den Wünschen des Ministeriums zum Bleiben bewogen. Aber wo waren denn die Verdienste der Vergangenheit, wo die überlegene Persönlichkeit? Graf Taaffe wußte wohl, daß das Verschwinden seiner Person Niemand großen Kummer verursachen würde, selbst wenn die Neubildung eines Kabinets große Schwierigkeiten dargeboten hätte. Darum handelte er anders: er erklärte, daß er in der Verweigerung des Dispositionsfonds kein Mißtrauen zu erkennen vermöge, und blieb. Hatte er doch schon früher geäußert, daß er nicht auf Sympathien rechne, sondern lediglich auf die Unterstützung, deren er jedesmal nach der sachlichen Lage der Staatsgeschäfte bedürfe.

Aber was soll jetzt geschehen? Hat das Ministerium die Aussicht, durch eine Auflösung des Abgeordnetenhauses und Neuwahlen eine stärkere und einheitlichere Majorität zu gewinnen? Schwerlich. Es bleibt dem Grafen Taaffe also nur übrig, abzuwarten, ob das Abgeordnetenhaus in deitter Lesung seinen Beschluß ändert. Wenn das aber nicht geschieht, was dann? Auf den Namen Taaffe kann man nicht an das Volk appelliren wie auf den Namen Bismarck — wenigstens noch vor wenigen Jahren. Die Lage ist also so unsicher wie möglich, und die Autorität der Regierung ist jedenfalls beeinträchtigt. Nicht Jeder kann sich eben über die Parteien stellen, und wer es unter bestimmten Verhältnissen fertig bringt, kann es darum doch noch nicht immer und überall.

Darüber indessen, wie die verworrene Lage in Osterreich sich klären wird, möchten wir uns hier nicht weiter den Kopf zerbrechen. Uns war nur darum zu thun, denen, welche an einer wahrhaften und kräftigen Entwickelung des Konstitutionalismus in Preußen und Deutschland hängen, an einem handgreiflichen Beispiele zu zeigen, daß das System Bismarck eben auch nur ein System für Bismarck ist, und daß es in fremden Händen seine Dienste versagt. Der Nachfolger des Fürsten wird wohl ebenso wenig wie Graf Taaffe das Parlament und andere Faktoren der Gewalt als bloße Werkzeuge traktiren können. Gerade darum scheinen uns diejenigen dem preußischen Staate und dem Reiche einen großen Dienst zu erweisen, welche, wenn auch vorläufig in aussichtsloser Minorität, doch nicht ermüden, die konstitutionelle Idee, die Würde, die Selbstständigkeit und die Autorität des Parlaments in allen Fragen hochzuhalten. Die Zukunft wird eines starken Parlaments noch bedürfen.

Deutschland.

☾ **Berlin,** 16. April. [Die Zinsgarantie für die Samoa-Gesellschaft.] Ueber das demnächstige Schicksal der Vorlage wegen Gewährung einer Zinsgarantie für die Samoa-Gesellschaft sind die Meinungen sehr getheilt. Sowohl die Annahme als die Ablehnung wird von Mitgliedern, denen man ein Urtheil über die Stimmung im Reichstag zutrauen kann, vorhergesagt. Die Motivirung des Gesetzentwurfs ist interessant in dem bei Weitem größeren Theil, welcher sich auf die politischen Verhältnisse der Samoa-Inselgruppe bezieht, dagegen sehr dürftig in dem Punkt, auf welchen es wesentlich ankommt, in der wirthschaftlichen Begründung der Zinsgarantieforderung. Es wird mit Zahlen nachgewiesen, daß auf den, bekanntlich seit einigen Jahren in englischem Besitz befindlichen Fidschi-Inseln der Handelsverkehr sich, seitdem durch die englische Herrschaft dort geordnete Zustände hergestellt sind, außerordentlich gehoben habe, und daraus geschlossen, daß unter den auf Samoa jetzt bestehenden, verhältnißmäßig geregelten Zuständen der dort etablirte deutsche Handel bedeutende Aussichten für die Zukunft habe. Indeß Niemand würde behaupten — und auch die Denkschrift thut es nicht —, daß auf diese Aussichten hin eine Subvention für ein ganz neues Unternehmen in der Südsee seitens des Reichstags ertheilt werden würde; es kommt also Alles darauf an, ob die bloße Thatsache, daß deutsche Handelsniederlassungen in jenen Gegenden bereits existiren, entscheidendes Gewicht beanspruchen kann. Die Denkschrift bejaht dies aus wirthschaftlichen und nationalen Gründen; und was insbesondere die letzteren betrifft, so ist allerdings zu konstatiren, daß dieselben auch im Reichstag vielfach, und zwar auf verschiedenen Seiten des Hauses, einen gewissen Anklang finden. Man möchte nicht gern die einzige bedeutende deutsche Handelsniederlassung, welche in fernen Welttheilen sich nicht unter der Souveränität irgend einer europäischen Macht befindet, in fremde Hände übergehen lassen. Dieser Gesichtspunkt würde größere Bedeutung gewinnen, wenn es völlig zweifellos wäre, daß die Garantieforderung als eine ganz vereinzelte, in der That nur aus Gründen des nationalen Ehrgefühls entspringende Maßregel anzusehen sei; im Zusammenhang der neuen Handelspolitik aber erscheint sie Vielen nur als eines von den mancherlei künstlichen Mitteln, welche gegenwärtig die Freiheit des Verkehrs ersetzen sollen, und aus diesem Grunde sind auch solche Abgeordnete, welche aus der angedeuteten nationalen Rücksicht wohl zur Gewährung der Garantie geneigt wären, mißtrauisch und zurückhaltend. Diese Stimmung zu ändern, sind die wirthschaftlichen Deduktionen der Denkschrift wenig geeignet. Die Gegner der Garantie wenden ein, daß auch ohne Unterstützung des Reiches eine Gesellschaft zum Weiterbetrieb der Godeffroyschen Unternehmungen sich bilden würde, sofern einigermaßen sichere Gewinn-Aussichten vorhanden wären, und daß, wenn solche nicht vermuthet werden können, das Unternehmen zu zweifelhaft sei, um es auf Kosten der Steuerzahler zu subventioniren. In dieser Beziehung hat besonderen Eindruck die geringe Betheiligung gemacht, welche sich bei der Aktienzeichnung in Hamburg zeigte, wo, wie man sich sagt, man den bezüglichen Verhältnissen am nächsten steht und sie am richtigsten zu beurtheilen vermag. Die Denkschrift meint, dadurch, daß nur eine Zinsgarantie in Höhe von 3 Prozent in Aussicht gestellt sei, habe man die Aktienzeichner veranlaßt, „eine strenge Prüfung des Werthes der zu erwerbenden Vermögensmasse und der Rentablilität des Geschäfts eintreten zu lassen". Das ist doch wohl bloße Fiktion. Die meisten Aktienzeichner haben sich lediglich auf Grund eines unbestimmten Gesammteindrucks betheiligt, der sich durch die in Aussicht stehende Zinsgarantie, durch die Betheiligung der Seehandlung und einer Anzahl anderer von der Reichsregierung dazu veranlaßter ersten Bankhäuser, und nicht am wenigsten durch das bekannte im Prospekt mit abgedruckte Schreiben des Kanzlers an den Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt zusammensetzte. Was dies letztere Schreiben betrifft, so wird bekanntlich und, wie es scheint, mit Recht behauptet, Fürst Bismarck sei keineswegs über die Art und Weise erbaut gewesen, in der von seinem, allerdings im Allgemeinen zur Unterstützung des Unternehmens bestimmten Briefe Gebrauch gemacht wurde. Ob die Garantie bewilligt wird oder nicht, dürfte unter so bewandten Umständen schließlich davon abhängen, mit wieviel Nachdruck der Kanzler sein Interesse an der Genehmigung bekundet.

▭ **Berlin,** 16. April. (Von fortschrittlicher Seite eingesandt.) [Aus dem Reichstage. Internationale Fischerei-Ausstellung.] Die heutige Reichstagssitzung bot mehrfache Ueberraschungen. Zunächst bei § 3 der Militärgesetznovelle. In der zweiten Berathung war mit ziemlicher Mehrheit ein Antrag des Abg. Richter (Hagen) angenommen, wonach die in der Kommission mit einer Stimme Mehrheit angenommene Befreiung der Geistlichen von der Dienstpflicht wieder beseitigt wurde. Heute wurde auf Antrag des Abg. v. Schorlemer-Alst mit 161 gegen 151 Stimmen der Kommissionsbeschluß wieder hergestellt, indem ein großer Theil der konservativen Parteien, darunter Graf Wilhelm Bismarck, sich heute zu der klerikalen Ansicht schlug. Mit der Minderheit stimmten neben allen Liberalen auch die preußischen Minister Lucius und Puttkamer, sowie Moltke und der Präsident Graf Arnim. Vorher war im Hammelsprung mit 185 gegen 106 Stimmen der Zusatzantrag des Abg. Windthorst, wonach auch jüdische Theologen privilegirt sein sollten, abgelehnt worden. Gegen denselben stimmte die Fortschrittspartei, die Konservativen und der größte Theil der Nationalliberalen, für denselben kein einziger Israelit. Die definitive Abstimmung über die ganze Militärgesetznovelle ergab eine Mehrheit von 186 gegen 128 Stimmen. Von den Nationalliberalen oder früheren Nationalliberalen stimmten Lasker, Forckenbeck, Bamberger, Schröder-Friedberg, Jegel-Ansbach und wenn ich recht hörte, auch Knoch-Rudolstadt mit Nein, Sommer, Rentsch, Trautmann, Heilig stimmten mit Ja. Thilenius, Pflüger, Stauffenberg und Braun-Glogau, die sämmtlich zur Opposition gehört haben würden, fehlten entschuldigt. Ebensofehlten von Linksnationalliberalen Bunsen, List, Reineke, Struve. Auch der Abg. Berger-Dortmund war bei der Abstimmung nicht ugegen. Damit wäre die Militärfrage wieder auf sieben Jahre

begraben. — Bei der dritten Berathung des Flachszollgesetzes von Windthorst u. Gen. trat der konfuse Agrarier von Ludwig als Opponent auf. Er trug dies Mal trotz seiner maßlosen Uebertreibungen und unrichtigen Behauptungen doch zur Heiterkeit des Reichstags bei, indem er den überschuldeten deutschen Bauer, der zu seinem Flachsbau künstlichen Dünger kaufen müsse, bedauerte, weil er konkurriren müsse mit „den jungfräulichen Hinterländern, die nicht belastet sind und keiner Düngung bedürfen." Höchst interessant waren die Verhandlungen über den vom Abg. Richter (Hagen) in zweiter Berathung eingebrachten Antrag, der einen Gesetzentwurf fordert zur Abänderung des § 7 des Zolltarifsgesetzes im Interesse der einheimischen Mühlenindustrie, des Handels und der Landwirthschaft dergestalt, daß der Nachweis der Identität bei der mit Rücksicht auf die Ausfuhr gestatteten zollfreien Einfuhr von Getreide insoweit erlassen wird, daß gestattet ist, so viel ausländisches Getreide auf die Transitlager beziehungsweise in die Mühlen zollfrei einzuführen, wie von denselben Stellen aus Getreide oder Mehl zur Ausfuhr in das Ausland gelangt. Diesem den Beschwerden der Müller im ganzen Deutschland und der Kaufleute in den Seestädten entsprechenden Antrage der Fortschrittspartei war nun zunächst ein Antrag der vereinigten Agrarier und Schutzzöllner, Graf Udo Stolberg, v. Heereman und v. Kardorff, entgegengestellt, der den Richter'schen Antrag nur in Betreff des zum Vermahlen in deutschen Mühlen eingeführten Getreides aufnahm; zum Antrage Stolberg aber hatten 32 nationalliberale Abgeordnete unter Führung des Abg. Rickert einen Zusatzantrag gestellt, der den Richter'schen Antrag auch in Ansehung des auf Transitläger zollfrei einzuführenden Getreides wieder aufnahm, so daß der Abg. Richter bei der Begründung seines Antrages die Summe beider Anträge Stolberg und Rickert als identisch mit seinem eigenen Antrage erklären konnte. Nach einer lebhaften Debatte kam nun zuerst der von den eifrigen Agrariern und Schutzzöllnern bekämpfte Antrag Rickert znr Abstimmung. Da für denselben die gesammten Liberalen, die Sozialdemokraten und auch Bruchtheile der übrigen Parteien stimmten, so wurde derselbe im Hammelsprung mit 111 gegen 108 Stimmen angenommen. Jetzt stimmten zwar die meisten Konservativen und Klerikalen gegen den durch den Rickert'schen Antrag vergrößerten Antrag des Grafen Stolberg — der nun also auf den Antrag Richter wieder hinauslief, allein es ergab sich dennoch für ihn eine so klare Mehrheit, daß es keines Hammelsprungs bedurfte. Was der Bundesrath auf diese Beschlüsse thun wird, ist freilich eine andere Frage. — Die internationale Fischereiausstellung wird trotz aller Hindernisse, Dank der Energie des Vorstandes und Ausschusses, zur feierlichen Eröffnung ziemlich fertig. Die von mir (vor 14 Tagen) getadelte Strenge der Steuerbeamten ist gleich nnachher durch höhere Anordnungen unschädlich gemacht worden. Seitdem haben die Steuerbeamten das Auspacken der Kisten zwar beaufsichtigt, aber nicht selber bewirkt. In richtiger Erwägung, daß die Zollgesetze auf internationale Fischereiausstellungen absolut nicht passen, hat man sie thatsächlich für unsere Ausstellung so gut wie außer Kraft gesetzt. Ein Schaden geschieht dadurch dem deutschen Reiche sicherlich nicht.

— [Sanktionirung von Gesetzen. Militärgefangene. Kreissynoden. Schiffsbewegung.] Offiziös wird geschrieben: Die Novelle zum Fischereigesetz ist unterm 30. März d. J., das Feld- und Forstpolizeigesetz unterm 1. April Allerhöchst sanktionirt worden, so daß die Publikation dieser beiden vom Landtag beschlossenen Gesetze in den nächsten Tagen bevorsteht. Dieser Publikation wird alsdann später die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zu dem Feld- und Forstpolizeigesetz folgen. — In Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler haben die Minister der Justiz, des Innern und des Krieges bestimmt, fortan diejenigen Militärgefangenen, die das 42. Lebensjahr überschreiten und dadurch den gesetzlichen Bestimmungen gemäß aus dem Militärdienstverhältniß ausscheiden, an die bürgerlichen Behörden zur weiteren Strafvollstreckung zu überweisen. Es wird diese Bestimmung alsbald in Kraft gesetzt werden. — Der evangelische Oberkirchenrath hat den diesjährigen Kreissynoden, deren definitive Einberufung noch nicht bestimmt ist, ein Proponendum, betreffend die christliche Erziehung der Waisen, vorgelegt. Die Kreissynoden haben in diesem Jahre die Wahl der Abgeordneten zu den Provinzialsynoden vorzunehmen. — Nach der von der Admiralität aufgestellten Nachweisung über die Bewegung der Schiffe in der ersten Hälfte des April wurden „Niobe", „Musquito" und „Rower" in Kiel, „Ariadne", „Drache" und „Fuchs" am 1. April in Wilhelmshaven, „Nymphe" am 3. April in Danzig, „Iltis" am 9. April und „Hohenzollern" am 10. April in Dienst gestellt. „Habicht" wurde am 8. April in Kiel außer Dienst gestellt. Auf Reisen befanden sich „Albatroß" vor Gibraltar, „Bismarck" in Sidney, „Cyklop" in Tschifu, „Freya" in Valparaiso, „Hyäne" in See nach St. Lorenzo, „Loreley" in Smyrna, „Luise" in der Kapstadt, „Medusa" vor Havannah, „Nautilus" in Apia, „Prinz Adalbert" in Kobe, „Vineta" in Panama und „Wolf" in See nach Formosa.

— Die Gewerbeordnungskommission des Reichstags ist nunmehr in die Berathung des wichtigsten Punktes des Antrags v. Seydewitz und Gen., des Innungswesens nämlich, eingetreten, und zwar wurde zunächst eine Generaldiskussion des diesbezüglichen Theiles des Antrags vorgenommen. Die liberalen Mitglieder der Kommission machten, wie dies seitens des Abg. Dr. Delbrück bereits in der Plenarsitzung geschehen war, wiederholt darauf aufmerksam, daß man eine Hebung des Kleingewerbes von den Innungen allein oder vorzugsweise nicht erwarten soll, und daß man die produktive Kraft der Gesetzgebung nach dieser Richtung hin nicht überschätzen dürfe, wenn man sich auch von dieser Seite nicht abgeneigt zeigte, an der Revision der Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Innungswesen in positiver Weise sich zu betheiligen. Seitens der Regierungsvertreter wurden über die stattgehabten statistischen Erhebungen bezüglich des Innungswesens in Preußen interessante Mittheilungen gemacht, und der Minister Hofmann hob hervor, wie die verbündeten Regierungen zunächst die Resultate derjenigen Versuche abwarten mußten, welche die Wiederbelebung des Innungswesens auf dem Boden der dermaligen Gewerbeordnung bezweckten und namentlich durch den bekannten Erlaß des Staatsministers Maybach auf Grund des Osnabrücker Musterstatuts veranlaßt worden sind. Was nun die einzelnen Gesichtspunkte anbetrifft, welche nach dem Antrag v. Seydewitz bei der vorzunehmenden Revision des Titels von den Innungen die leitenden sein sollen, so zeigte es sich bereits bei der Berathung des ersten dieser Punkte, wie ungemein schwierig diese Fragen sind. Der Referent wollte die fraglichen Bestimmungen auf „die Handwerker" beschränkt wissen, aber es stellte sich hier wieder einmal heraus, daß der Begriff des Handwerks sich kaum mit voller Sicherheit und Bestimmtheit abgrenzen und festhalten, und daß sich namentlich die Grenzlinie zwischen Fabrikbetrieb und Handwerk, zwischen Groß- und Kleinindustrie nicht überall mit voller Schärfe ziehen läßt. Man glaubte daher bei der bisherigen, allerdings etwas unbestimmten Fassung der Gewerbeordnung stehen bleiben zu müssen: „Diejenigen, welche gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, können zu einer Innung zusammentreten." Hinzugefügt ist nur der Satz: „Ein Zwang zum Eintritt in die Innung findet nicht statt." Hiermit ist also ausgesprochen, daß man keine Zwangsinnungen will, welche bekanntlich in manchen Kreisen von Gewerbetreibenden erstrebt und auch in verschiedenen Petitionen verlangt werden. In der Kommissirn selbst wurden nur ganz vereinzelte Stimmen für Zwangsinnungen laut, und so wird denn die Kommission bei ihren weiteren Berathungen an dem Prinzip der freien Innungen festhalten.

— Das Reichsgericht wird, wie die „Magd. Ztg." schreibt, demnächst in die Lage kommen, einen Schiedsspruch bezüglich einer Streitigkeit zwischen zweien Bundes-Regierungen zu thun. Es handelt sich dabei um eine Anzahl von bei dem hamburgischen Dorfe Eimsbüttel belegenen, die „hohe Rade" benannten Feldstücken und um eine Entscheidung, ob letztere zum preußischen oder hamburgischen Staatsgebiet gehörten. Hamburg hatte sich an den Bundesrath gewendet, welcher beschlossen hat, das Reichsgericht mit der Entscheidung zu betrauen.

— Die nunmehr stattgehabte Erweiterung des Reichsgesundheitsamtes durch Ernennung von 24 außerordentlichen Mitgliedern ist in einer umfassenderen Weise erfolgt, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Anfangs beabsichtigte man nämlich nur 18 außerordentliche Mitglieder zu ernennen. Was nun die Aufgabe der außerordentlichen Mitglieder betrifft, so besteht diese darin, auf Erfordern des Vorsitzenden des Reichsgesundheitsamtes sich gutachtlich über einzelne Fragen zu äußern, die Vorgänge auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege in ihrer näheren Umgebung zu beobachten und von Zeit zu Zeit sich zu gemeinsamen Berathungen in Berlin zu versammeln. Zunächst dürfte die Thätigkeit der außerordentlichen Mitglieder in Anspruch genommen werden bei Ausarbeitung der Ausführungs-Verordnungen zum Reichsgesetze, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln ꝛc., alsdann behufs Lösung folgender Aufgaben: Gesundheitsschutz für Kinder, Schutz der Irren, reichsgesetzlicher Schutz gegen Infektions-Krankheiten der Menschen. Auch zur Bearbeitung des Materials für fortlaufende Verordnungen zum Schutz gegen die Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln werden die außerordentlichen Mitglieder herangezogen werden.

— In einzelnen Landestheilen hat sich ein Mangel an Gerichtsvollziehern in einer Weise fühlbar gemacht, daß in seit Monaten vollstreckbaren Erkenntnissen die Zwangsvollstreckung nicht folgen konnte. Verschiedene bei den Präsidien der Oberlandesgerichte deshalb angebrachte Gesuche um Abhilfe, haben bisher keinen Erfolg gehabt, so daß nunmehr die Entscheidung des Justizministers herbeigeführt werden wird.

— Im Königreich Sachsen haben bekanntlich in letzter Zeit größere Unglücksfälle in Bergwerken stattgefunden, ohne daß die Unternehmer auf Grund des § 2 des Haftpflichtgesetzes zu einer Entschädigung der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute herangezogen werden konnten, obwohl die Schuld der Werksbesitzer resp. deren Bevollmächtigten nicht immer außer Zweifel stand. Mit dem Tode der Bergleute waren auch die Kläger geschwunden, der Untersuchungsrichter hat nicht genügend belastende Momente gegen die Besitzer oder die Aufsicht führenden Beamten ermitteln können, um darauf die Einleitung eines Strafverfahrens basiren zu können. Auch der Zivilrichter fand keine Momente zur Verfolgung der Sache, und so sind die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute stets der öffentlichen Mildthätigkeit anheimgefallen. Um solchen anerkannt unhaltbaren, mit der Moral nicht in Einklang zu bringenden Zuständen in Zukunft vorzubeugen, haben sich — wie uns geschrieben wird — in einer Anzahl Städte des Königreichs Sachsen Komites aus Personen aller Stände, zum Theil auch Arbeitgebern, gebildet, welche sich zur Aufgabe gestellt haben, durch unabläßige Agitation und fortgesetzte Petitionen an den Reichstag, Bundesrath und Reichskanzler eine Aenderung der Bestimmungen bezüglich der Beweislast zu bewirken.

Die Petenten betonen, daß die Befürchtung, die Ausdehnung der Bestimmungen des § 1 betreffs der Eisenbahnen auf alle Gewerbe würde die Industriellen schwer schädigen, nicht stichhaltig sei. Es beweisen dies die Erfahrungen, welche in der Schweiz mit dem seit dem 1. Januar 1880 bestehenden Haftpflichtgesetz gemacht sind. Danach haften die Fabrikbesitzer nicht nur in demselben Umfange wie in Deutschland die Eisenbahnen gemäß § 1 des Haftpflichtgesetzes, sondern einzelne Industrien sogar noch darüber hinaus und auch für diejenigen inneren Krankheiten, welche durch den Fabrikbetrieb erwiesenermaßen erzeugt werden. Und dennoch befänden sich die schweizerischen Industriellen seit Erlaß dieses mit aller Schärfe gehandhabten Gesetzes materiell ebenso wohl wie vordem. Auch der im linksrheinischen Gebiet Deutschlands geltende code civil (Art. 1384) enthalte eine ungleich schärfere Haftpflichtbestimmung für alle Arbeitgeber als der § 1 des Haftpflichtgesetzes, so daß zwischen dem Artikel 1384 des code civil und dem § 1 des Haftpflichtgesetzes kaum ein Unterschied erkennbar ist. Die Petenten verlangen, daß der Unternehmer für den beim Betrieb entstandenen Schaden haftet, sofern er nicht beweist, daß die Entstehungsursache des Unfalls auf andere Thatsachen als auf sein eigenes oder seiner Angestellten und Aufseher Verschulden zurückzuführen ist.

Wenn diese Petition in den verschiedenen Theilen des Reiches Zustimmung finden sollte, ist es nicht unmöglich, daß die Regierung sich mit der verheißenen Reform des Haftpflichtgesetzes etwas beeilen wird. Schon in der Sitzung des Reichstags vom 27. Februar d. J. hat der Minister Hofmann die Nothwendigkeit der Erleichterung des Beweises für den verunglückten Arbeiter oder dessen Hinterbliebenen betont und hervorgehoben, daß man dem Arbeitgeber wird die Wahl lassen müssen, ob er sich dem verschärften Haftpflichtgesetz unterwerfen oder dafür sorgen will, daß seine Arbeiter gegen alle Unfälle, sie mögen vvrschuldet sein, von wem sie wollen, in einer bestimmten, durch Gesetz normirten Weise versichert sind.

— Aus Hannover wird der „Weser-Ztg." geschrieben: Prinzessin Friederike hat einigen der angesehensten und eifrigsten Welfenführer ihre Verlobung und ihre Gründe zu direkt schriftlich mitgetheilt und sich diese dadurch zu Freunden gemacht, und an ihnen ebenso einsichtige wie eifrige Vertheidiger gewonnen. Herr v. Pawel hat persönlich eine Menge Beziehungen unter unserm Adel; bei manchen Damen, die in der welfischen Gesellschaft eine wesentliche Rolle spielen, verfängt die Romantik und der Zauber dieser alten unwiderstehlichen Liebe, und so ist ganz entschieden in einzelnen Kreisen ein Umschwung der Stimmung eingetreten, der so weit geht, daß jetzt schon — im Gegensatze zu der anfänglich einstimmigen Verurtheilung der Prinzessin Friederike — öffentlich und privatim direkt für Geschenke zu ihrer Vermählung geworben wird. Dazu erzählt man sich, daß die Königin Marie im Grunde diese Vermählung recht gern sehe und nur aus Rücksicht auf ihren Sohn sie bisher nicht direkt genehmigt habe, in nächster Zeit nach Vollzug der Heirath das aber nachholen werde; es wird sogar davon gesprochen, daß die stets bei der Mutter lebende Prinzessin Mary, von welcher auch seit Jahren eine Herzensneigung zum Oberstlieutenant Vogler öffentliches Geheimniß ist, dem Beispiele der älteren Schwester folgen werde. So empört manche der verbissensten Welfen dieses Gerede von der Hand weisen, so bittere und harte Urtheile man in Hannover noch täglich über Prinzessin Friederike hören kann, so sehen doch andere, die vor Allem immer das praktische Ziel der Erlangung des Herzogthums Braunschweig für den Prinzen Ernst August im Auge haben und an Wiedererrichtung eines Königreichs Hannover nicht mehr glauben, in der Vermählung beider hannoverschen Prinzessinnen mit nicht ebenbürtigen Gatten geradezu eine Förderung ihrer Absichten. Je weniger gefährliche und mächtige Verbindungen Prinz Ernst August durch seine Schwestern beziehungsweise deren Verheirathung erlangt, um so unbedenklicher — meint man — würde es danach erscheinen, ihm den braunschweigischen Thron einzuräumen (!!!).

L. **Breslau,** 16. April. Bezüglich einer demnächst in Europa und event. in Berlin zu veranstaltenden internationalen Industrieausstellung beschloß die berliner Handelskammer in ihrer Plenarsitzung vom 16. d. auf eine diesbetreffende Anfrage zu erwidern:

„Es sei allerdings im Interesse der Industrie geboten, daß — wenn in den nächsten zehn Jahren in Europa überhaupt eine Weltausstellung veranstaltet werden sollte, Berlin als Ausstellungsort gewählt werde. Deshalb sei die Reichsregierung vom Handelsausschuß zu ersuchen, in dieser Beziehung die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Was jedoch den Termin für die nächste Weltausstellung an einem europäischen Platze anbetrifft, so sei das Jahr 1885 als ein zu nahe gelegener Termin zu erachten, insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß nach den von den verschiedenen europäischen Staaten neuerdings ausgeführten Zolltarifänderungen ein längerer Zeitraum verstreichen müsse, wenn man auf einer demnächst zu veranstaltenden Ausstellung Gelegenheit erlangen wollte, die Wirkung jener Tarifreformen zu studiren."

Hadersleben, 13. April. Die Frage der Eidesleistung seitens der Landtags-Abgeordneten für Nordschleswig scheint zum Gegenstande einer öffentlichen Diskussion in der Presse unter den Führern der Dänischgesinnten auserseben zu sein. Heute tritt Rechtsanwalt Bekker in Apenrade in einem Artikel der „Dannew." energisch für die Eidesleistung ein. Er erklärt unumwunden, daß der deutsch-österreichische Traktat vom 11. Oktober 1878 die Situation geändert habe, so daß die Führung des Kampfes auf staatsrechtlichem Boden jetzt den Dänischgesinnten formell unmöglich sei.

Schweiz.

Bern. Aus dem Gerichtssaal in Stabir ist neulich der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" ausgewiesen worden. Hierüber wird der „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes geschrieben:

Dem Prozeß liegt bekanntlich der blutige Konflikt zu Grunde, welcher vor zwei Jahren zwischen Liberalen und Ultramontanen vorgefallen ist. Der Präsident des Gerichtshofes hat dem Korrespondenten der „Neuen Züricher Zeitung", Herrn Dr. Scartazzini, den ferneren Zutritt in das Assisenlokal verweigert, worauf dann die anderen liberalen Korrespondenten unter Protest gegen eine solche die Freiheit der Presse verletzende Maßregel ebenfalls sämmtlich jenes Lokal verlassen haben. Wie man bis jetzt vernehm, soll Dr. Scartazzini zu dem Korrespondenten des „Dovere" die Aeußerung: „er wolle lieber auf der Anklagebank als unter den Richtern sitzen", gethan und dem Staatsanwalt ihre Zurücknahme verweigert haben, worauf dieser mit besonderen Maßnahmen gedroht habe und dann dem Dr. Scartazzini vom Präsidenten des Gerichtshofs bei der Eröffnung der vorgestrigen Nachmittagssitzung der fernere Zutritt in das Assisenlokal wirklich verweigert worden sei. Der auf der Anklagebank sich befindende Oberst Mola soll bei dieser Verfügung des Präsidenten ausgerufen haben: „Wir sind in einem Barbarenland!" Die Aufregung über diesen Vorfall ist wieder auf das höchste gestiegen; man befürchtet neue Ruhestörungen. Der Protest, welchen die Vertheidiger der angeklagten Liberalen sofort nach der Verweisung des Dr. Scartazzini aus dem Assisenlokal dem Präsidenten der Kriminalkammer überreicht haben, lautet: „Herr Präsident! Auf Ihren Befehl wurde der Korrespondent der „N. Z. Ztg." von den für die Reporter bestimmten Plätzen enfernt; gleich darauf wollte Advokat Stoppani (Vertheidiger des Moretti) das Wort ergreifen, um Sie zu bitten, die Gründe für eine so schwere Maßregel anzugeben, welche die Preßfreiheit und die Oeffentlichkeit der Verhandlungen verletzt. Sie aber, Herr Präsident, unterbrachen den Advokaten und entzogen ihm das Wort. Hierauf verlangte Stoppani die Aufnahme der Bemerkung in das Protokoll, daß ihm das Wort verweigert worden sei; aber auch dieses Begehren wurde von Ihnen abgewiesen. Advokat Tassani, (Vertheidiger des Majors Induni) verlangte hierauf, daß die Kammer entscheiden solle, ob dem Präsidenten die Untersagung eines Protokollverfahrens zustehe; allein Sie unterbrachen Hrn. Tassani und gaben ihm nur das Recht zur Einreichung eines schriftlichen Protestes. In der Ueberzeugung, der Präsident habe die Natur der Begehren von Stoppani und Tassani nicht richtig aufgefaßt, wollte der Advokat Respini (Vertheidiger des Obersten Mola) die Frage der Kriminalkammer vorlegen, um ein Urtheil von ihr zu haben. Sie aber gestatteten auch dem Advokaten Respini das Wort nicht. So bleibt uns nichts anderes übrig zur Wahrung unserer Rechte und derjenigen unserer Klienten als Ihnen diese Protestation zu überreichen, mit Vorbehalt des eventuellen Rekurses an die Kassations-Instanz und an andere Behörden."

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 14. April. [Wegen Kuldscha. Die Chinesen im Ussurigebiete. Trauriges Zugeständniß. Aus Sachalin.] Allgemeines Aufsehen erregt hier der Artikel des Professors Martens über die Verhandlungen wegen Kuldscha, der in einem Augenblicke veröffentlicht wurde, in welchem man die Ankunft des neuen Gesandten erwartet. Martens beweist in seiner Arbeit, daß Rußland nicht verpflichtet sei, den vom Bogdochan nicht ratifizirten Vertrag zu halten. Der Vertrag ist und bleibt ein Blättchen Papier. So verfuhr Alexander I. mit dem im Jahre 1806 mit Napoleon abgeschlossenen Vertrage; so verfuhren die Amerikaner mit dem im Jahre 1869 mit England abgeschlossenen Uebereinkommen. Vom Rechtsstandpunkte aus, sagt Prof. Martens, habe Rußland nur Eins zu thun, die Regierung des Bogdochans aufzufordern, Aufklärung wegen ihres Verhaltens zu geben. So lange eine solche Aufklärung nicht gegeben werde, dürfe die russische Regie-

rung sich in keine Verhandlungen mit der chinesischen einlassen. Als Präzedenz hierfür beruft sich Martens auf das Verfahren Englands gegenüber der Regierung von Washington im Jahre 1869. Die russische Regierung habe durch ihre Nachgiebigkeit bezüglich der Abtretung des Iligebietes den besten Beweis dafür geliefert, daß sie ihre langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu China schätze, deshalb müsse es der chinesischen Regierung überlassen bleiben, das Iligebiet mit Waffengewalt Rußland abzunehmen, wenn sie den mit Tschun-Cho-u abgeschlossenen Traktat nicht anerkennen will. Prof. Martens konstatirt übrigens, daß der englische Gesandte in Peking die „gerechten" russischen Forderungen unterstützt und nichts gethan habe, was die antieuropäischen Politiker des himmlischen Reiches ermuthigen könnte. — Der Naturforscher Maksimow lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die exponirte Lage des Ussurigebietes, das überwiegend von nichtnaturalisirten Chinesen (Mansas) bewohnt wird, die namentlich in Wladiwostok eine wahre Plage der Bewohner sind. Sie haben dort Spielhöllen errichtet, in denen sogar häufig Morde begangen werden. Die Polizei ist zu schwach, um einzuschreiten (sie ist wohl bestochen) und fürchtet die Mansas, die immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben haben, unter die chinesische Regierung zurückzukommen. Maksimow fordert die Regierung auf, anzuordnen, daß im Ussurigebiete nur naturalisirte Chinesen wohnen dürfen, und daß alle diejenigen, welche sich dieser Anordnung nicht fügen wollen, sofort aus dem Lande gewiesen werden. — Die Zeitschrift „Bjerey" stellt Betrachtungen über die untern Organe der Verwaltungsbehörden an und gelangt zu dem Schlusse, daß eine Reform der oberen Behörden gar nicht nothwendig sei. Wenn der staatliche Mechanismus überhaupt einer Reparatur bedürfe, so sei dies nur in den unteren Schichten der Beamten der Fall, die, weil sie ein sehr geringes Gehalt beziehen, auf einer sehr niedrigen Bildungsstufe stehen. Wir glauben, daß auch ein höheres Gehalt und eine höhere Bildung den russischen Beamten, der gegenüber seinem Vorgesetzten wie ein Fragezeichen oder Paragraph aussieht, nicht in ein Ausrufungszeichen, d. h. in einen sich seiner Würde bewußten Menschen verwandeln wird. Krumm und gewunden gelangt man bei uns zu hohen Stellungen, während gerade Charaktere bei Seite geschoben werden. Mann nennt sie „nieblagonadschioschdny" (unzuverlässig in politischer Beziehung). — Aus Sachalin, wohin im vorigen Sommer gegen 500 Verurtheilte zu Schiff in die Bergwerke gesandt wurden, ist ein großer Theil derselben entflohen. Von den vielen Tausenden, die bis jetzt auf dem Landwege auf diese Insel geschafft worden, sind kaum 2000 Mann übrig, wahrscheinlich nur die, denen Frauen und Kinder in die Verbannung gefolgt sind. Am 13. d. M. begann in Odessa die Einschiffung der zweiten Arrestantenpartie, im Ganzen gegen 450 Mann, welche wiederum durch den Suezkanal nach Sachalin gesandt werden sollen.

[Der Generalgouverneur von Warschau], Graf Kotzebue, welcher vor Kurzem sein sechszigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, beabsichtigt, wie die russische „Pet. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, seinen Abschied zu nehmen. Sein Nachfolger soll Generaladjutant Todleben werden, dessen Ernennung voraussichtlich am 17. (29.) April oder am ersten russischen Osterfeiertag erfolgen wird. Für den Posten des Generalgouverneurs von Odessa, den Todleben bisher bekleidete, werden die Generaladjutanten Drentelen und Swätopolk-Mirsky designirt.

[Verbot der Verheirathung von Studenten.] Die Verordnungen für die Studenten der russischen Hochschulen sollen — wie die russ. P. Z." erfährt — dahin abgeändert werden, daß es den Studirenden fortan verboten bleibt, sich während ihrer Studienzeit zu verheirathen, und zwar aus dem Grunde, weil die materielle Lage der meisten Studirenden nicht genügend gesichert ist und vielen die auf der Universität geschlossenen Ehen für das spätere Leben von den traurigsten Folgen begleitet gewesen sind. Den gegenwärtig verheiratheten Studenten ist es natürlich gestattet, ihre Studien zu vollenden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. April.

— [Eine charakteristische Thatsache zur Beleuchtung hiesiger Zustände.] In ihrer am Mittwoch Abend erschienenen Donnerstags-Ausgabe brachte das hiesige „konservative" Organ und am nämlichen Tage der „Dziennik Pozn." den von der hiesigen Polizeidirektion in die genannten Blätter inserirten Impfplan für die Stadt Posen und angrenzende Ortschaften pro 1880. So lange das jetzt „konservative" und unter die besondere Protektion der hiesigen Polizeileitung getretene Organ noch fortschrittlich war, hatte die Polizeidirektion es stets als dem öffentlichen Interesse angemessen erachtet, den Impfplan in den beiden hiesigen deutschen Zeitungen, dem fortschrittlichen Blatte und der gemäßigt liberalen „Posener Ztg.", sowie in dem gelesensten polnischen Blatte zu veröffentlichen. Erst jetzt, nachdem das ehemalige Fortschrittsorgan „konservativ" geworden, glaubt die Polizeidirektion den Impfplan ausschließlich nur noch den Lesern dieses Blattes mittheilen zu sollen. Jedenfalls ist derselbe bis heute nicht an uns gelangt, obgleich die „Posener Zeitung" hier in der Stadt etwa die dreifache Anzahl von Lesern hat, wie das „konservative" Organ. Kein Wunder, daß aus der Mitte des Publikums alsbald Stimmen laut wurden, welche dieses Verfahren der Polizeidirektion verurtheilten und es aussprachen, daß sich die Behörde hierdurch in ein Licht stelle, als ob sie die Propaganda für ein Parteiblatt höher stelle als ihre Obliegenheit, das öffentliche Interesse zu wahren. Wir wollen hier eine Polemik nicht eröffnen, so leicht es wäre, gerade in diesem eklatanten Falle mit Schärfe aufzutreten, aber das konstatiren wir, daß die Polizeidirektion durch ihr Verfahren das öffentliche Interesse thatsächlich geschädigt hat und dabei beharrt, obgleich wir ihr eine Korrektur ihres Verfahrens leicht machten. Wir haben uns nämlich noch am Donnerstag früh mit einer schriftlichen Anfrage in der Angelegenheit an die Polizeidirektion gewandt, aber bis heute Abend noch keine Antwort erhalten, — und am 20. beginnt der Impftermin, dessen Versäumung mit erheblicher Strafe geahndet wird.

Einer so eklatanten Verletzung der öffentlichen Interessen der hies. Bürgerschaft werden wir natürlich nicht stillschweigend zusehen, sondern den Beschwerdeweg gegen dieselbe beschreiten. Wenn sich der Fall dazu anlassen sollte, werden wir auch die rechten Adressen finden, um das Verhalten der hiesigen Polizeidirektion dem Urtheil der Volksvertretung und des Landes zu unterbreiten. An den nöthigen Mitteln zur Bestreitung der Insertion konnte es der Polizei nicht fehlen; dieselben fließen bekanntlich aus der städtischen Kasse und die Polizei hat sich ihren Etat, der bisher für die betreffende Insertion stets ausgereicht hat, erst erhöhen lassen. Um so auffallender ist die Hintansetzung so wichtiger Rücksichten, welche in hervorragender Weise auch das sanitäre Wohl der Stadt betreffen, im vorliegenden Falle. Dem sollten auch Magistrat und Stadtverordnete entgegenzutreten wissen.

r. [Der Oberlandesgerichtsrath Moschner], welcher hier am 16. d. M. im kräftigen Mannesalter starb, wurde i. J. 1828 in Merzdorf bei Glatz geboren, studirte auf der breslauer Universität Jura, trat i. J. 1851 in den Justizdienst, wurde i. J. 1877 als Appellationsgerichtsrath nach Posen versetzt und bei der Reorganisation am 1. Oktober 1879 zum Ober-Landesgerichtsrath ernannt. Einige Jahre hat derselbe einen schlesischen Wahlkreis im Abgeordnetenhause vertreten.

r. [Prozeß in Betreff des Raczynskischen Bibliothekgebäudes.] Die Erben des Grafen Eduard Raczynski, von welchem bekanntlich das nach ihm benannte Bibliotheksgebäude nebst Bibliothek der Stadt Posen geschenkt worden ist, hatten gegen das Kuratorium dieser Bibliotheksstiftung und gegen die Stadt Posen einen Prozeß angestrengt, in welchem es sich um das Recht der Benutzung der im Erdgeschosse des Gebäudes befindlichen Räumlichkeiten, welche für jährlich 3000 M. an das Bankgeschäft Hirschfeld u. Wolff vermiethet sind, und um die Eintragung dieses Rechtes handelte. Nachdem in erster Instanz das Recht der Benutzung und die Eintragung dieses Rechtes den Erben des Grafen zugesprochen war, hat das hiesige Oberlandesgericht neuerdings dieses Erkenntniß bestätigt.

— x, **Das hiesige „konservative" Blatt** leugnet heute nach längerer Unterbrechung wieder einmal die Versuche der hiesigen Konservativen bei den letzten Wahlen, mit den Polen einen Kompromiß herzustellen. Weder dieses wiederholte Leugnen noch die daran geknüpften graziösen Wendungen speziell uns gegenüber können uns zu einer Fortsetzung des Disputs bewegen; die jenseitigen Rockschöße bleiben belastet.

‡ **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps.** Frhr. v. Manteufel, Sek.-Lt. vom Posenschen Ulanen-Regt. Nr. 10, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 5. Kavallerie-Brigade, zum Premier-Lieutenant befördert und à la suite des Ulanen-Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgischen) Nr. 3 gestellt. von Diest, Sek.-Lt. vom Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenb.) Nr. 3, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 6. Kavallerie-Brigade, zum Premier-Lieutenant befördert und à la suite des Pos. Ulanen-Regts. Nr. 10 gestellt. von Lessing, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Bandenb.) Nr. 3, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 9. Kavallerie-Brigade à la suite des Rgts. gestellt. von der Burg, Oberstlieutenant und Kommandeur des Niederschl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 5, der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen der Regts.-Uniform und unter Stellung zur Disposition bewilligt. Breithaupt, Prem.-Lieut. vom 2. Brandenb. Feld-Artill.-Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), von dem Kommando als Adjutant bei der 5. Feld-Artillerie-Brigade entbunden. Richter, Prem.-Lt. vom Oberschl. Feld-Artill.-Regt. Nr. 21, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjutant zur 5. Feld-Artill.-Brigade kommandirt. Homeyer, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Niederschl. Fuß-Artill.-Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts. zum Artill.-Offizier der Befestigungen an der unteren Elbe und Weser ernannt. Hartmann, Hauptmann vom Fuß-Artill.-Regt. Nr. 15 und 2. Artill.-Offizier vom Platz in Metz, uuter Entbindung von diesem Dienstverhältniß und Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das Niederschl. Fuß-Artill.-Rgt. Nr. 5 versetzt. Groß, Hauptmann von der 2. Ingenieur-Inspektion, zum Ingenieur vom Platz in Glogau ernannt. Zimmermann, Major à la suite des Westfälischen Fuß-Artill.-Regts. Nr. 7 und Artill.-Offizier vom Platz in Küstrin, als Oberst-Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Niederschl. Fuß-Artill.-Regts. Nr. 5 der Abschied bewilligt. Berger, Prem.-Lt. von der Landwehr-Feld-Artillerie des Landwehr-Bataillons Neutomischel, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform bewilligt.

— **Dankschreiben des Kronprinzen.** Der Kronprinz hat an den Rabbiner Herrn Dr. Münz in Kempen (Provinz Posen) anläßlich der Ueberreichung seiner „Drei Reden politischer Tendenz", welche die wichtigsten konfessionellen Fragen vom allgemein religiös-menschlichen Standpunkte zu beleuchten suchen, eigenhändig folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe die mir von Ihnen überreichte Schrift mit Vergnügen empfangen und sage Ihnen für die mir erzeigte Aufmerksamkeit meinen besten Dank. Berlin, den 9. April 1880. Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

— **Viktoria- (Interims-) Theater.** Morgen, Sonntag, findet die Eröffnung des Theaters statt, und erfreulich ist es, die rege Theilnahme zu bemerken, welche sich für das Unternehmen des Herrn Direktors Oppenheim schon jetzt kund giebt. Nicht nur zeigt sich eine bedeutende Sympathie für den „jüngsten Lieutenant", welcher sich den Posenern am ersten Tage präsentiren wird, nein auch für den „Sport", welcher Montag im Viktoria-Theater zu triumphiren gedenkt, bringt man eine große Vorliebe mit, denn die Bestellungen für Billets sind, so weit wir hören, für die beiden genannten Stücke „Arria und Messalina" (Dienstag) sehr bedeutend. Auf letzteres Stück namentlich wollen wir aufmerksam machen. „Arria und Messalina" ist bekanntlich das bedeutendste Werk Adolf Wilbrandts; ein Schauspiel von drastischer Wirkung. Durch Einführung von billigen Preisen (nur bei Aufführung bedeutender Novitäten werden die Preise erhöht) und durch Vorführung von guten Novitäten im Viktoria-Theater hat Herr Direktor Oppenheim von vorn herein ein gutes Stück der Gunst unsres Publikums erworben. Wir wünschen und erwarten, daß diese Gunst ihm treu zur Seite bleibt.

— **Zur Bromberger Gewerbe-Ausstellung.** Wie wir schon neulich mittheilten, ist an die durch Aussteller vertretenen Städte die Einladung gerichtet worden, ihre Wappen und Emblene zur Ausschmückung der inneren Räume des Ausstellungsgebäudes einzusenden. Die Magistrate der Städte Königsberg, Labiau, Bartenstein, Pr. Stargardt, Elbing, Inowrazlaw, Kulm, Posen und Nakel haben bereits ihre Zusage in dieser Beziehung gegeben, und ist nur zu wünschen, daß jener Bitte allseitig von den Städten wird entsprochen werden.

— **Steinkohlenfund in Polen.** Beim Dorfe Sjotschewko, im Kreise Kolo, sind, nach einer Nachricht des „Warsch. Kur.", ganz ungeheure Lager von Steinkohlen vorzüglicher Qualität entdeckt worden. In kürzester Frist wird die Ausbeutung der Lager in Angriff genommen.

— **Ein tragischer Doppelmord im Gerichtsgefängniß.** Aus der Gouvernementsstadt Kielce in Polen wird uns Folgendes mitgetheilt: Der Verhandlung eines Prozesses, in welchem als des Gattenmordes angeklagt eine der höheren Gesellschaft angehörige, sehr schöne Frau vor den Geschwornen erscheinen sollte, sah man hier in Kielce mit größter Spannung entgegen. Der Termin für die Verhandlung dieses interessanten Prozesses war bereits anberaumt, als demselben noch vor seinem Beginn durch einen tragischen Vorfall ein plötzliches Ende gemacht wurde. Ein junger Mann, der mit der Angeklagten in sehr intimen Beziehungen gestanden und dessen Betheiligung an der Ermordung des Gatten der Angeklagten gar nicht über jeden Zweifel erhaben erschien, wußte sich in das Haus, in dem die Angeklagte unter Polizeiwache detinirt wurde, Eingang zu verschaffen und erschoß mit zwei wohlgezielten Revolverschüssen die Dame und sich selbst. Beide Schüsse hatten ins Herz getroffen. Die Polizeiwache scheint doch ihre Pflicht nicht genau erfüllt zu haben, sonst wäre es dem Liebhaber doch schwerlich gelungen, zur Angeklagten zu kommen und dieselbe, sowie sich selbst dem strafenden Arm der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen.

A. K. **Die Funde in den Kiesgruben beim Schilling.** Es ist bereits bewiesen, daß sich in den vorweltlichen Wäldern unserer Provinz das Mammuth und Nashorn, das Wildschwein, der Auerochs und Riesenhirsch tummelten; von den Hauptbewohnern dieser Wälder fehlte bis jetzt noch der Höhlenbär und das Rennthier. Daß der Höhlenbär in den dichten Urwäldern unserer Provinz ebensogut gehaust habe, wie in der Gegend von Ojcow in Polen, wo aus den Höhlen bereits Hunderte von Bärenschädeln herausgeschafft worden sind, und noch Tausende liegen, halten wir für gewiß, wenn auch der direkte Beweis hierfür noch nicht beigebracht ist; daß das Rennthier sich mit dem Rennthiermoose, das unsere unübersehbaren vorweltlichen Moräste während der Eisperiode bedeckte, nährte, glauben wir schon jetzt direkt beweisen zu können. Wir haben nämlich am 13. d. M. während eines Ausfluges nach den Kiesgruben beim Schilling, aus denen ja schon so mancher für die Wissenschaft interessanter Gegenstand, darunter aber auch die räthselhaften Lehmkugeln und ebenso räthselhafte Thonhörnchen herausgeschafft worden sind, ein Stück Rennthierhorn gefunden, das in derselben Tiefe lag, in welcher auch das Stück Rhinoceroshorn gebettet war. Der Stamm dieses Fundstückes hat eine Länge von 16 und einen Umfang von 17 Zentimetern; die Längenaxe der ovalen Basis beträgt 6 Ctm. Leider ist das Fundstück in Folge des Liegens in durchlassendem Boden sehr mürbe geworden und der Arbeiter hat es beim Graben stark beschädigt, mindestens die Hälfte abgebrochen und theilweise in winzige Brocken zertrümmert. Die eine Hälfte dieses zertrümmerten Stückes ist gerettet. Die Kiesgruben beim Schilling, dies muß bemerkt werden, sind eine wahre Schatzkammer für ein naturwissenschaftliches Museum. Es reicht hin, während einer viertel oder halben Stunde in ihnen zu suchen, um eine Menge interessanter Gegenstände aufzuheben. Abgesehen von den unzählbaren Steinen mit prächtigen Moosabdrücken findet man auch versteinerte Korallen, Belemniten, Theile vorweltlicher Saurier u. dgl., welche natürlich alle weit älter sind als die Knochen, Kugeln und Gefäße, welche dort bis jetzt gefunden werden; doch wissen wir noch nicht, von wo jene vorweltlichen Gebilde stammen, welche wir im Kiese finden. Als Thatsache muß hier hervorgehoben werden, daß die Arbeiter beim Graben auf eine ziemlich mächtige Lehmader gestoßen sind, die wohl früher, ehe der Kies dahin gekommen ist, wo er sich heute befindet, frei zu Tage lag und das Material zu den Kugeln und Gefäßen liefern konnte, die bis jetzt ausgegraben wurden. Es will uns scheinen, daß wir bezüglich der Kiesgruben und Lehmkugeln beim Schilling vor einem solchen Geheimnisse stehen, wie Boucher de Perthes, als er im Sommethale die ersten Artefacte aus Feuerstein entdeckte, denen gegenüber sich die Fachgelehrten über 20 Jahre skeptisch verhielten, bis der Akademiker Carl von Baer (wie er selbst sagt), halb scherzend, halb im Ernste sagte, daß es scheine, es sei dort eine Fabrik von Feuersteingeräthen gewesen und bis auch Lyell genöthigt war, seiner langjährigen Skepsis zu entsagen. Vielleicht war auch hier, wenn nicht direkt eine vorhistorische Töpferei, so doch der Platz, wo der Lehm zu den dickwandigen Urnen, zu denen das Material mit Kies gemengt war, zubereitet wurde; Wasser und Holz war nahe. Die Arbeiter, welche in unseren Zeiten beim Bau der Festung beschäftigt waren, haben möglicherweise die Stätte für immer vernichtet, wo die Gefäße gebrannt worden sind.

? **Lissa**, 16. April. [Eine Wählerversammlung mit unvorhergesehenem Ausgang. Herr Cremer in die Enge getrieben.] Die gestern hier einberufene „christlich-konservative" Wählerversammlung, auf welcher Herr Cremer als Wahlkandidat auftrat, war ungewöhnlich stark besucht. Propst Chyżynski (Lissa) eröffnet gegen 8 Uhr die Versammlung. Er bittet, einen Vorsitzenden zu ernennen und schlägt der Vereinfachung des Wahlgeschäfts wegen den Mühlenbesitzer Wayczewski-Kursdorf (Zentrum) vor. Die Versammlung lehnt diesen Vorschlag ab, indem sie den Namen Matthies (liberal) ruft. Bei der Abstimmung ergaben sich für Wayczewski ungefähr 30 Stimmen, die übrigen aber (ungefähr 6—700 Stimmen) für Staatsanwalt Matthies-Lissa, welcher den Vorsitz übernimmt und zur Bildung des Bureaus die Herren Propst Chyżynski, Propst Rebędzki und Kaufmann Hausner von der berufenden Partei, die Herren Landgerichtspräsident Günther, Stadtrath Franke und Dr. Swarzenski von den Anhängern der deutsch-liberalen Partei beruft. Das Schriftführeramt übernimmt Gutsbesitzer Dolscius.

Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlungen mit einem dreimaligen Hoch auf unseren greisen Heldenkaiser, in das die Anwesenden mit donnerndem Rufe einstimmen. — Der Kandidat Herr Christian Joseph Cremer, weiland Redakteur der „Germania", wie er selbst sich nennt, der Kandidat der vereinigten Zentrums- und der Polenpartei, erhält das Wort. Derselbe ist augenscheinlich von der Bildung des Bureaus nicht sehr erbaut, meint aber in seiner Einleitung, obwohl die Bildung des Bureaus ihm sage, er werde hier umsonst sprechen, so sei er doch dergleichen gewöhnt und er werde dennoch seine Ansichten und Mittheilungen über die Intentionen seiner Partei geben, da es ja Keinem zu verübeln sei, wenn er nur Blätter seiner Farbe lese und er deshalb Manches glaube, was in den liberalen Blättern Unrichtiges über seine Partei verbreitet werde. Eine richtige Ansicht könnten die Versammelten nur gewinnen, wenn sie ihm ruhig zuhörten. Nach manchen Redensarten, mit denen er sich bemüht, die Menge für sich zu stimmen, ergreift er ein Zeitungsblatt, den „Niederschlesischen Anzeiger" und spricht sich wegwerfend darüber aus, daß dort gesagt sei, er werde es wagen, hier in einer Wählerversammlung als Kandidat aufzutreten. Was denn das für ein Wagestück sei, fragte er; werde er nicht gewählt, dann werde er eben nicht gewählt

Aber, fragt er weiter, warum sollte ich denn nicht gewählt werden? Seiner Farbe nach gehöre er dem Zentkum an, die Polen hätten erkannt, daß er ihre Interessen eifrig vertreten werde und er sehe auch nicht ein, warum er nicht Kandidat der Polen sein und deren Interessen wahrnehmen dürfe, er, der ein echter Deutscher sei, da er aus dem Rheinlande stamme. Wenn die Polen ihren idealen Zielen und der Erhaltung ihrer Nationalität nachstreben, so dürfe ihnen dies kein vernünftiger Mensch übelnehmen. — Das Zentrum ist nach den Worten des Redners die staatsfreundlichste Partei, nur mit seiner Hülfe habe Bismarck seine große Zollreform zum Heile Deutschlands durchführen können. Das habe sogar Bismarck anerkannt, indem er — man höre und staune! — der kleinen Exzellenz, der Perle von Meppen, einen Weinfleck, den Windthorst sich auf einer Soiree beim Reichskanzler durch Unvorsichtigkeit zugezogen, eigenhändig entfernt hätte! (Große Heiterkeit.) Eine Stärkung der Zentrumspartei sei demnach Pflicht eines jeden Patrioten (sic!) und wenn er hier, wie ihm einleuchte, keine Aussicht habe, gewählt zu werden, so sei wohl der Umstand schuld daran, daß ihm der Katholik anhänge. (Mehrfache Rufe: „Germania“!) Redner setzt wieder seine Miene der verfolgten Unschuld auf und fährt fort: Er sei allerdings während des Jahres, in welchem Majunke die Gefängnißhaft in Plötzensee zu verbüßen hatte, Chefredakteur der „Germania“ gewesen, allein er sei sich bewußt, daß er als Chefredakteur jederzeit wohlwollend gegen alle Parteien, und wie er hier gleich sagen wolle, um sich gegen die Verdächtigungen wegen seiner in Fraustadt (am 12. d. M.) gehaltenen Rede zu vertheidigen — er sei namentlich gegen die Juden und in der Judenfrage liberal gesinnt gewesen. Er solle in der fraustädter Versammlung über die Juden geschimpft haben. Wer könne ihm das nachweisen? Er habe nur den einen Ausdruck: „Judenblatt“ angewendet, und das sei doch keine Beleidigung. Es gebe ja in der That solche Blätter, welche nur von Juden redigirt, gedruckt und nur von diesen gelesen werden. (Widerspruch, das wären nur Fachblätter über theologische und liturgische Angelegenheiten.) Ferner habe man ihm vorgeworfen, er habe über die Minister geschimpft. Er habe nur gesagt, daß das liberale Ministerium Camphausen unter anderen Schäden dem Lande ein Defizit von 73 Millionen Mark hinterlassen habe. Das sei eine unparteiische und gerechte Kritik, die nicht nur jedem Abgeordneten, sondern jedem einzelnen Staatsbürger unbenommen sei. Er ging darauf auf die Kandidatur v. Puttkamer's über. Er schilderte das parlamentarische Verhalten v. P.'s in der Zollfrage um so schwärzer, als er sich resp. seine Partei daneben in um so heller strahlender Glorie darstellen wollte. Er erging sich darüber, daß die deutschen Wähler trotzdem v. P. wiederwählen wollten und meinte, eine Trennung der Zollfragen von den anderen politischen Fragen sei nicht richtig und als die Versammlung durch Zwischenrufe und andere Aeußerungen zu erkennen gab, daß sie sich nicht wankend machen und ihren einmal gefaßten Beschlüssen treu bleiben wolle, so benützte er diesen Umstand geschickt, um seinen Expektorationen, deren Nutzlosigkeit er ja immer mehr erkannte, ein Ende zu machen, indem er sagte, daß er unter solchen Umständen von seinen politischen Ansichten gar nicht mehr sprechen wolle und auf das Wort verzichte.

Es folgen nun Interpellationen resp. Erwiderungen an den Kandidaten. Ein Interpellant findet es auffällig, daß das Wahlkomite sich christlich-konservativ nenne und daß Niemand seinen Namen für diesen Wahlaufruf habe hergeben wollen. Er möchte die Namen der Herren wissen, um ihnen seinen Dank für ihre Einladung auszusprechen. Diese und mehrfache andere Fragen im Laufe der Debatte nach den Namen bleiben unerwidert. — Herr Kommissionsrath Rudolph Moll antwortet dem Kandidaten: Er irre, wenn er die Absicht in seiner Rede ausgesprochen habe, er habe keine Aussicht, gewählt zu werden, weil er Katholik sei. Wir leben hier im tiefen konfessionellen Frieden. Zufällig seien die drei Abgeordneten unseres Wahlkreises, welche aus dem letzten Skrutinium für das Abgeordnetenhaus hervorgegangen sind: die Herren Günther, Langendorff und Bitter, alle drei Katholiken. Allein seine Parteistellung mache ihn für uns unannehmbar. Er behaupte, angeblich nach einer Mittheilung eines jüdischen Theologen, daß die Juden nicht eine Konfession, sondern eine Nation seien und nicht Deutschland, sondern Palästina als ihr Vaterland betrachteten. Er kenne zufällig diesen Theologen, der ein naher Verwandter von ihm sei, sehr genau, lebe öfter mit ihm und korrespondire viel mit ihm und sei von seinen Ansichten auf's Genaueste unterrichtet. Gerade das Gegentheil von den Behauptungen des Kandidaten sei ihm aber bekannt. Er werde nicht bestreiten können, weil dies Faktum doch zu offenkundig, daß die jüdischen Soldaten in allen Kriegen von 1813 bis 1815, 1864, 1866 und 1870/71 sich als eifrige Patrioten gezeigt hätten, daß sie im Kriege auf Franzosen, Oesterreicher und Dänen geschossen und sie bekriegt und besiegt hätten, ohne sie zu fragen, ob sie evangelisch, katholisch oder Juden seien. Die Juden seien in jedem Lande, in dessen Grenzen sie lebten, ein werthvoller Theil der Bevölkerung, denn sie seien jederzeit unter den besten und treuesten Staatsbürgern. Er rufe daher die Versammlung zum Richter auf, wem sie wohl mehr Glauben schenken wolle, ihm oder Herrn Cremer, der hier schon in mancher Weise überführt worden, daß er es mit der Wahrheitsliebe in seinen Behauptungen nicht allzugenau nehme. (Allgemeines, anhaltendes Bravo.) — Herr Bauinspektor Schöneberg bemängelt, daß die Kandidatenrede nichts anderes als eine Vertheidigung für den Redner und Angriffe gegen seine politischen Gegner enthalten habe. Er behauptet, daß die angegebene Höhe des Defizits viel zu groß sei und er ihm dies zwar nicht zahlenmäßig beweisen könne, da er auf dergleichen in einer Kandidatenrede nicht vorbereitet gewesen sei, daß er ihm aber seine Angaben einfach nicht glaube. Er frägt den Kandidaten sodann auf sein ehrliches Gewissen, ob seiner Partei den Reichskanzler in seiner Zollpolitik wirklich aus innerer Ueberzeugung und nicht etwa darum unterstützt habe, weil sie mit ihrer Abstimmung einen Handel habe abschließen wollen. Hierauf hat der Kandidat nichts zu erwidern. Herr Dr. Swarzenski beleuchtet sodann das Verhalten der Presse der Partei des Kandidaten und findet es in der That gewagt, daß ein Mitarbeiter dieser Presse in unserer Stadt, wo alle Konfessionen und Nationalitäten im schönsten Einverständnisse leben, als Kandidat auftrete. Er könne nimmermehr auf unsere Stimmen rechnen. Herr Landgerichtsrath Günther findet es höchst auffallend, daß Herr Cremer, der gleich ihm Abgeordneter des preußischen Landtages ist, nicht wissen sollte, daß das von ihm angeführte Defizit nicht 73, sondern nur, wie Richter, Lasker und andere Abgeordnete genau festgestellt hätten, etwa 30 Millionen betrage. Redner bedauert, daß er so unvorbereitet, ohne das Material in der Hand, das er, wenn vorher von der Absicht des Kandidaten unterrichtet, sich wohl hätte zur Stelle schaffen können, den falschen Angaben des Kandidaten entgegentreten und sich auf sein Gedächtniß verlassen müsse. Indeß auch diese 30 Millionen seien kein Defizit im wahren Sinne des Wortes, indem verschiedene Anlagen gemacht seien, für welche auch die späteren Steuerzahler einzustehen hätten. Auch dieser Berichtigung gegenüber hat der Kandidat nichts zu erwidern. Herr Kaufmann Jakubowski hat aus seiner Praxis ebenfalls einen kleinen Irrthum des Kandidaten zu rektifiziren. Der Herr Vorsitzende ergreift nun das Wort und führt aus, daß er in die Versammlung gekommen sei, um auch sein Wort mitzusprechen und keineswegs darauf gefaßt gewesen sei, derselben zu präsidiren. Er könne sichs aber nicht nehmen lassen, seine Ansicht dahin auszusprechen, daß unser Kreis, welcher seit Errichtung des norddeutschen Bundes, also seit 14 Jahren schon, von Herrn v. Puttkamer würdig vertreten wird, die Verpflichtung habe, diesem Kandidaten treu zu bleiben. Selbstverständlich könnten wir dann nicht Herrn Cremer unsere Stimme geben. Dieser werde sich wohl überzeugt haben, daß hier kein Feld für ihn sei. Mit einem dreifachen Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, schloß er um 9¾ Uhr die Versammlung. Ein Theil der Gesinnungsgenossen des Herrn Kandidaten — im Ganzen mögen deren 30 bis 50 anwesend gewesen sein — entfernte sich schon aus dem Saale, bevor die Versammlung ihr Ende erreicht hatte. Von denselben hat Niemand den Versuch gemacht, ihren Kandidaten zu vertheidigen. Die Versammlung war eine so aufgeregte, wie hier noch keine stattgefunden hat. **Möge nur kein deutscher Wähler am künftigen Montag, den 19. April, an der Wahlurne fehlen und Jeder seinen Stimmzettel für den Unterstaatssekretär v. Puttkamer zu Straßburg i. E. abgeben.**

△ **Reisen,** 14. April. [Trichinen. Vorschußverein.] Vor einigen Tagen fand der Thierarzt Sahr in einem von dem Fleischer Nachfahl geschlachteten Schweine Trichinen. Dasselbe ist auf Anordnung des Bürgermeisters Weiche zerstückelt und mit Petroleum reichlich getränkt vergraben worden. — Am vergangenen Sonntage Nachmittag fand die Generalversammlung der hiesigen Filiale des Lissaer Vorschußvereins statt. Nachdem der Rendant dieses Vereins, Herr Tschöpe aus Lissa, den Generalbericht erstattet hatte, verlas der Rendant des hiesigen Zweigvereins, Herr Gollmer, den diesseitigen Jahresbericht. Nach demselben zählt der Verein gegenwärtig 120 Mitglieder mit einem Guthaben von 13456 M. Der Umsatz bezifferte sich im vergangenen Jahre auf 230090 M.; die Dividende wurde mit 8 pCt. vertheilt. Schließlich wurde der bisherige Rendant des Vereins Her Gollmer, durch Akklamation auf weitere 3 Jahre wiedergewählt.

C **Schönlanke,** 14. April. [Kreissparkasse. Telephon.] Nach der veröffentlichten Uebersicht von dem Geschäftsbetriebe der Kreissparkasse in Czarnikau pro 1879 haben die Einlagen am Schlusse des Vorjahres 469,678 M. 96 Pf., der Zuwachs während des Jahres 1879 durch neue Einlagen 140,313 M. 4 Pf. und durch Zuschreibung von Zinsen 21,072 M. 9 Pf., die Ausgaben für zurückgenommene Einlagen im Jahre 1879 499,262 M. 5 Pf. betragen. Die Zinsüberschüsse des Jahres 1879 haben 5412 M. 13 Pf. und der Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des abgelaufenen Jahres zu Buche stand, 5,938 M. 70 Pf. betragen. Die Kasse, welche im Jahre 1858 errichtet wurde und Einlagen von 1 M. 50 Pf. an auf eine unbeschränkte Höhe entgegennimmt, gewährt für Einlagen 5 pCt. und erhält für ausgeliehene Kapitalien 6 pCt. An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres 1879 161 Stück ausgegeben und 89 Stück zurückgenommen. — Die Telephonverbindung von hier nach Behle ist seit einigen Tagen fertig hergestellt und bereits in Benutzung.

↗ **Thorn,** 13. April. [Ein deutscher Unterthan wider Willen.] Ganz kürzlich verhaftete man in Walki (Walniki) bei Charkow einen angeblichen russischen Advokaten, Konstantin Feodor Hebart, 35 Jahre alt, der mit Maria Kondratschoff verheirathet ist und drei Kinder haben soll. Der Vater dieses Advokaten Hebart soll vor mehr als 50 Jahren aus Deutschland nach Charkow zugezogen sein, wurde dort rechtgläubig, verheirathete sich mit einer Russin, Anna Marten, und betrieb die Gerberei. Sowohl er wie seine Frau starben in Charkow vor 15 resp. 5 Jahren. Der Sohn ist ebenfalls rechtgläubig und versteht kein Wort Deutsch. Der letztere wurde am 1. Februar c. in Walki (Walniki) verhaftet, nach Charkow gebracht, von dort aber über Kiew nach Warschau. In Warschau wurde er dem deutschen Konsul vorgeführt, aber es wurde den dem letzteren bestritten, daß Hebart (Gebhardt) Preuße sei. Das that nichts. Die Polizei in Warschau stellte dem Hebart am 15. Mai c. einen Paß aus, derselbe wurde am 20. März c. wahrscheinlich mit anderen Päßen von dem deutschen Konsulat in Warschau visirt und Hebart wurde per Bahn nach Nieszawa und von dort per Wagen über Sluzewo, Piecena nach Thorn gebracht, nachdem ihm bedeutet worden war, daß er Rußlands Gefilde nicht wieder betreten darf. Hebart, aller Existenzmittel beraubt, arbeitsunfähig und anscheinend kränklich, nimmt nun die Mildthätigkeit des Publikums hierselbst, mit dem er sich nicht ein Mal verständigen kann, in Anspruch. Es führt zu nichts, wenn die diesseitige Behörde den Hebart nach Rußland zurückbringen läßt. Die russische Behörde läßt ihn lebend nicht über die Grenze — und bis die Sache im diplomatischen Wege zum Austrag gebracht wird, wird der Hebart dem diesseitigen Publikum noch sehr lästig geworden sein. Mit welchem Rechte die russische Polizei eine solche Spedition der ihr mißliebigen Personen nach Preußen so ohne Weiteres vornehmen kann, ist völlig unerfindlich. Nach der alten Kartellkonvention mußte einer solchen Ausweisung doch ein Schriftwechsel und die Anerkennung der diesseitigen Staatsangehörigkeit für den Auszuweisenden vorangehen. Durch die Aufhebung der Kartellkonvention kann doch Rußland nicht das Recht eingeräumt worden sein, uns ohne Weiteres die demselben mißliebigen Personen aufzuladen.

Landwirthschaftliches.

HM. **Posen,** 17. April. [Wollbericht.] Der rückgängigen Konjunktur, welche vom August v. J. ab im Wollgeschäfte Platz gegriffen hatte, folgte im Februar d. J. ein lebhafteres Geschäft bei gedrückten Preisen, die sich indeß bald in steigender Richtung bewegten und gegenwärtig die vorjährigen Wollmarktspreise um ca. 5—8 Mark überschritten haben. Das hiesige Lager, welches nach dem Markte ca. 10,000 Ctr. betrug, wurde bis Februar nur unbedeutend verringert, erst von da ab wurde der Absatz reger. In den letzten Tagen nahmen rheinländische Fabrikanten einige 1000 Ctr. aus dem Markte, so daß das hiesige Lager nur noch kleine Bestände aufzuweisen hat. Die feste Tendenz wurde hervorgerufen durch die animirte Stimmung auf den Londoner Auktionen, deren gute Ergebnisse in erster Reihe dem Bedarf Amerikas zuzuschreiben ist. Auch in den Tuchfabriken gestaltet sich das Geschäft günstiger, hauptsächlich durch den Export nach Amerika. Demnach ist Aussicht auf einen guten Preisstand zum Wollmarkte vorhanden, doch dürfte die Realisirung zu weit gehender Hoffnungen fraglich sein, weil in den letzten Jahren jeder größere Aufschwung der Wollpreise sich nur vorübergehend behaupten konnte. Das Kontraktgeschäft mit den Produzenten war in der letzten Zeit ziemlich lebhaft, erlahmte jedoch schließlich an zu hohen Forderungen.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

↗ **Berlin,** 17. April, Abends 7 Uhr.

[Reichstagssitzung.] Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verlängerung des Sozialistengesetzes. Abg. v. Minnigerode beantragt zur Abkürzung der Verhandlung sieben von den Sozialdemokraten gestellte Anträge verbunden zu behandeln.

Bebel widerspricht dem; allerdings hätten seine Freunde einzelne Anträge nur gestellt, um ausreichend zu Worte zu kommen und Beschwerden gegen die Handhadung des Gesetzes vorzubringen, ehe sie durch dessen Verlängerung auf Jahre mundtodt gemacht würden. (Ordnungsruf des Präsidenten.)

Lasker begründet seine Ansicht, die Anträge gesondert zu diskutiren. Hänel stimmt im Interesse der Parität dem bei.

Stumm, Kleist-Retzow und Windthorst sprechen sich im Sinne des Antrages Minnigerode aus. Das Haus stimmt zu und diskutirt im Anschluß an den § 1 sämmtliche sozialdemokratische Anträge.

Wiemer, Hasenclever und Fritzsche bringen eine lange Reihe von Beschwerden über angeblich tendenziöse und rechtswidrige Handhabungen des Sozialistengesetzes auf dem Gebiete des Vereinswesens, der Presse und der zu humanen Zwecken dienenden Unterstützungskassen vor.

Langwerth von Simmern (Welfe) gegen das Gesetz. Eine wirksame Bekämpfung der Sozialdemokratie sei nur möglich, wenn man eine christlich-germanische Kultur herstelle und das deutsche Reich neu baue. Hänel giebt zu, die Handhabung des Gesetzes habe vielfach dessen Intentionen nicht entsprochen, die Fortschrittspartei werde deshalb einzelne Anträge der Sozialisten unterstützen. Sämmtliche auf die Aufhebung einzelner Paragraphen des Gesetzes gerichteten Anträge der Sozialisten werden hierauf abgelehnt.

Es folgt die Berathung der Windthorst'schen Anträge, wonach die Beschwerde über Verbote und Auflösungen an das Reichsgericht gehen soll, Wahlversammlungen nicht dem Sozialistengesetze unterliegen und die Befugniß zur Verhängung des kleinen Belagerungszustandes auf Berlin und dessen 4meiligen Umkreis beschränkt sein soll.

Der Reichstag lehnte im Fortgange der Sitzung die beiden ersten Windthorst'schen Anträge ab und vertagte die Weiterberathung auf Montag.

Der **Kaiser** konferirte gestern mit dem Kultusminister. Heute Nachmittag findet Hoftafel statt, woran außer dem Kronprinzen und mehreren Fürstlichkeiten und Generalen auch die Minister Hofmann, Puttkamer und Friedberg, sowie mehrere Mitglieder des Bundesraths und Reichstags theilnehmen.

r. Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Generals v. Pape.

Im Namen der Gemeindebehörden hiesiger Stadt brachten am heutigen Tage Oberbürgermeister Kohleis und Stadtverordneten-Vorsteher Pilet die Glückwünsche der Bürgerschaft dar, ersterer unter Vorlesung und Ueberreichung einer Glückwunsch-Adresse der städtischen Behörden, letzterer unter Betonung des erfreulichen Einvernehmens, welches stets und ganz besonders unter dem Vorgänger Seiner Exzellenz, dem General Grafen v. Kirchbach, zwischen Militär und Bürgerschaft in unserer Stadt geherrscht habe. Der Jubilar bat in seiner ebenso liebenswürdigen wie herzlichen Beantwortung der Glückwünsche, den Behörden der Stadt Posen seinen Dank für die ihm gewordene sympathische Begrüßung auszudrücken und sich versichert zu halten, daß er, was an ihm sei, dieses schöne Verhältniß zwischen Militär und Bürgerschaft, dessen Werth er hoch schätze, erhalten und fördern werde. Wiewohl Neuling in den hiesigen Verhältnissen, wisse er doch, daß in der Bürgerschaft, wie sie neuerlich in den Kriegsjahren 1866 und 1870 wieder so schön bewiesen habe, ein fester treuer, echt preußischer Sinn für König und Vaterland herrsche. — Die Adresse der städtischen Behörden lautet wie folgt:

„Am heutigen Tage, dem 17. April des Jahres 1880, begehen Eure Exzellenz das schöne Fest des 50jährigen Dienst-Jubiläums, in Erinnerung an einen Lebensgang, welcher ausschließlich dem Wohle des Vaterlandes geweiht, Ihren Namen, an Ehren und Würden reich, mit den herrlichen Großthaten der neuen preußischen und deutschen Geschichte für immer verknüpft hat. Die Bürgerschaft Posens, erfreut, diesen Ehrentag in den Mauern ihrer Stadt begangen zu sehen, sendet Eurer Exzellenz die wärmsten Glückwünsche zu dem erhebenden Feste. Möge Gott der Allmächtige in dieser Ihrer neuen Heimath gnädig über Ihnen und Ihrem Hause walten! Möge auch hier, in des Vaterlandes Ostmark, Glück und Segen Eurer Exzellenz erblühen in reicher Fülle!“

Die Deputationen der Garde überbrachten mehrere sehr werthvolle Ehrengeschenke, die Deputirten der 1. Garde-Infant.-Division einen prachtvollen Pokal, die von dem 2. Garde-Reg. zu Fuß einen Ehrendegen, außerdem wurde ein reich geschmücktes Album überreicht, in welchem die photographischen Bildnisse von sämmtlichen bisherigen Adjutanten des Jubilars enthalten sind. Der Ehrenpokal, ein Werk von hohem künstlerischen Werthe, ist aus Silber gefertigt, im Innern ganz und außen an einzelnen dekorativen Theilen vergoldet. Er baut sich auf einem schwarz emaillirten Fuße auf, an dessen drei Ecken je ein Soldat verschiedener Truppengattungen in der Defensivstellung sitzt. Darüber befinden sich 3 Adler, und die Inschrift: „1866 Trautenau, Soor, Königgrätz, 1870—71 Beaumont, Sedan, Paris.“ Weiter oben, wo der Pokal sich erweitert, weist derselbe ein eisernes Kreuz und den Orden pour le mérite, sowie kleine Relief-Darstellungen von dem Gefecht bei Königgrätz und St. Privat auf, darüber die Inschrift: „Ihrem sieg- und ruhmreichen Führer, dem kommandirenden General des 5. Armee-Korps, General der Infanterie v. Pape das Offizierkorps der 1. Garde-Infanterie-Division, 17. April 1880.“ Auf dem Deckel befinden sich die Porträts der drei preußischen Könige, unter denen der Jubilar gedient hat: Friedrich Wilhelms III., Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms.

Von Seiner Majestät dem Kaiser ist dem Jubilar das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Zahl 50 verliehen worden. Die begleitende Kabinetsordre war von Seiner Majestät eigenhändig unterzeichnet: „Ihr dankbarer König Wilhelm.“

Das Diner zu Ehren des Jubilars, an welchem ca. 140 Personen theilnahmen, begann Nachmittags 2½ Uhr im Saale von Stern's Hotel. Der Saal war unter Leitung des Obersten v. Schmidt, des Oberstlieutenants Dieckmann und des Hauptmanns Schmack mit zahlreichen Fahnen, Guirlanden aus Tannenreis und militärischen Emblemen und Waffen (Kürassen, Trommeln, Tornistern, Schabracken, Infanteriehörnern, Gewehren 2c.) festlich geschmückt. Ringsumher befanden sich Schilder mit den Namen derjenigen Schlachten, an denen der Jubilar Theil genommen: Chlum-Rosberitz, Königinhof, Burkersdorf, Trautenau, Paris, Sedan, Beaumont, St.

Privat-La Montagne. An der Seite des Saales unter der Musikertribüne befand sich ein von einem hiesigen Maler angefertigtes Bild der Schlacht bei St. Privat, auf welchem der Jubilar dargestellt ist, wie gerade das Pferd unter ihm erschossen wird; unter dem Bilde ein großer preußischer Adler. Die Seite des Saales, wo sich die Haupttafel befand, war mit zahlreichen Topfpflanzen, Fahnen, militärischen Emblemen, Schanzkörben, Mörsern und Granaten, 2 imitirten Bronze-Belagerungsgeschützen auf Laffetten und 2 imitirten Feldgeschützen dekorirt. Inmitten des Grüns stand die bekrönte Büste des Kaisers, zu den Seiten die Büsten des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl. An den Säulen des Saals waren 2 Schilder mit Inschriften 17. April 1830 und 17. April 1880 angebracht und im Hintergrunde schwebten auf einem Tableau zwei Genien mit Kranz und Kaiserkrone. — Die Festtafel war in der Art arrangirt, daß sich an die Haupttafel, welche sich vor dem hinteren Aufbau befand, zwei Tafeln hufeisenförmig anschlossen, und zwischen diesen noch zwei andere Tafeln in derselben Richtung standen. Der Platz des Jubilars befand sich in der Mitte der Haupttafel zwischen den Plätzen des Oberpräsidenten Günther und des Generalmajors Bronsart v. Schellendorf (Kommandeurs der 1. Garde-Infanterie-Brigade). — Am Eingange des Saales standen zwei Grenadiere vom 2. Garde Regiments mit Gewehr bei Fuß, und im Innern des Saales an der Seite unter der Musiker-Tribüne zwei Soldaten in der Uniform des 1. Garde-Grenadier-Regiments, gleichfalls mit Gewehr bei Fuß. Die Kapelle des hiesigen 6. Regiments, welche die Tafelmusik machte, befand sich in voller Stärke von 40 Mann in dem von dem Festsaale durch ein Nebenzimmer getrennten kleinen Saale.

Die Reihe der Toaste wurde von dem Ober-Präsidenten Günther mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, in welches die Festgenossen begeistert mit einstimmten. Es brachten dann weiter Toaste aus: Kommandant General-Lieutenant v. Busse auf den Jubilar, Generalmajor Bronsart v. Schellendorf nochmals auf den Jubilar, General v. Pape auf die Behörden und Bewohner der Provinz Posen, Oberst von Wissenau auf den Jubilar, General v. Pape auf die 7. Kompagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß, die Wiege seiner militärischen Laufbahn, Landtags-Marschall Freiherr v. Unruhe-Bomst auf die Familie des Jubilars. Näheres über das Diner behalten wir uns vor.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.** Der 25. Rechenschafts-Bericht dieser Bank wird gleich günstige Ergebnisse aufweisen, wie dies bei allen seitherigen 24 Jahres-Berichten konstant der Fall war. Der Versicherungsstand hat sich darnach über 151 Millionen (bis Ende März 1880 154 Millionen), der Bankfonds über 30 Millionen Mark erhoben. Der Ueberschuß pro 1879 beträgt über 1½ Millionen und die in den nächsten 4 Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommenden Ueberschüsse belaufen sich über 6 Millionen. Die im Jahre 1880 zur Vertheilung gelangende Dividende beträgt 37 Prozent der gewöhnlichen lebenslänglichen Prämie. Dadurch, daß die Brutto- (in den ersten fünf Jahren zu zahlenden) Prämien, besonders in den jüngeren Altersstufen, wo am meisten versichert wird, ohnehin schon sehr niedrig sind, stellen sich die Prämien nach Abzug der Dividende (die bei der Stuttgarter Bank auch aus den Prämien der ersten 5 Jahre gewährt wird) sehr billig. Noch ganz besonders günstig gestaltet sich das Verhältniß bei den abgekürzten (alternativen) Lebensversicherungen, hier wird neben der vollen Dividende für die Lebensversicherungsprämie extra noch die Hälfte dieser Dividende auf die alternative Zuschlagsprämie den Versicherten eingeräumt, und erhöht sich dadurch z. B. bei den auf's 60. Lebensjahr alternativ Versicherten obige Dividende von 37 pCt., wenn nur auf die Prämie der einfachen Lebens-Versicherung berechnet, also durchschnittlich über 49 Prozent.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. April. Frau Lucca's Halsleiden ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß mit Sicherheit angenommen werden darf, die Künstlerin werde am Sonnabend wieder auftreten können. Die Kaiserin ließ sich heute Morgen nach dem Befinden der Patientin erkundigen. Eine große Freude widerfuhr ihr gestern. Vor acht Jahren kam ihr das einzige Bild der verstorbenen Mutter abhanden. Alle Versuche, es wieder zu erlangen, blieben erfolglos; sie erfuhr nur, daß es als „altes Oelbild" einem Trödler und von diesem an einen Unbekannten weiter verkauft wurde. Gestern nun empfing die Künstlerin unter der Fülle der Briefe auch einen, dessen Schreiber anfragte, ob sie das Bild ihrer Mutter, das sich in den Händen eines Kellners befinde, der es für eine Schuld angenommen, gegen — zwei Sitze zur Afrikanerin eintauschen wolle. Unverzüglich fuhr ihre Gesellschafterin zu dem Besitzer. Sie legte nebst einer Anweisung auf zwei Sitze eine auf die Hauptkasse der königl. Bank in die Hände desselben und brachte das verloren geglaubte Bild der Künstlerin wieder.

* **Von der internationalen Fischerei-Ausstellung.** Langsam beginnen die weiten Räume sich mit den aufzustellenden Gegenständen zu füllen. In riesigen Wagenladungen treffen die Sendungen aus Ost und West und Nord und Süd ein. Tausende von fleißigen Händen regen sich und schaffen, um Alles zur rechten Zeit fertig zu stellen. Und wahrlich, wer die Räume jetzt kreuz und quer durchwandert, der wird zugeben, es ist noch Vieles zu thun. Maurer und Zimmerer haben ihr letztes Stück noch nicht geschaffen, der ihnen auf den Fuß folgende Dekorateur — in vielen Fällen versieht unsere Feuerwehr diesen Dienst — muß sich dem anbequemen. Wüst sieht es heute noch an gar vielen Punkten aus — und doch läßt sich hoffen, es wird Alles zur rechten Zeit fertig sein. Man muß eben sehen, wie viel in vierundzwanzig Stunden in der Linienstraße geschafft wird. Wo gestern noch Chaos aus Tuffstein, Gyps, Mörtel, Gaze, Holzgerüst gewesen, da wölbt sich heute die Grotte schon in kühnem Bogen; wo gestern noch Fischereigeräthe aller Art im wüsten Haufen durcheinander lagen, da ist heute mustergültige Ordnung — kurz alle Hände regen sich mit Fleiß und Geschick, um das schöne Werk zu glücklichem Ende zu bringen. Und mitten unter Allen stehen die Baumeister Heyden und Kyllmann, die überall Rath ertheilen, da befehlen, dort selbst Hand anlegen, Alles dem einheitlichen Plane zu fügen. Meister Wilberg ist mit seinem Riesen-Cyklorama fertig und nun gilts, die Neptungrotte fertig zu stellen. Es erhebt sich bereits jetzt die Riesenfigur des Meergottes; ringsum quillt das Wasser aus den Steinmassen und rieselt nieder in die großen Bassins, die von felsigen, mit Agaven bewachsenen Ufern und von Balustraden mit Vasen und Statuen eingefaßt werden. Der Park ist noch weiter gediehen und gewährt bereits jetzt einen erfrischenden Eindruck. Der Katalog ist bereits „im Satz" und wird bestimmt am Eröffnungstage fertig sein. Se. Majestät der Kaiser hat der Ausstellung drei Ehrenpreise bewilligt. Je ein Preis ist zugewandt worden von dem König von Sachsen, dem König von Würtemberg, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Großherzog von Baden, dem Großherzog von Oldenburg, den freien und Hansestädten Hamburg und Bremen und dem Klub der Landwirthe zu Berlin. Der Ehrenpreis des Königs von Sachsen ist für die beste Lösung nachfolgender Preisaufgabe bestimmt: „Genaue Darlegung eines für bestimmte, näher zu beschreibende Verhältnisse praktisch ausführbaren Plans, bezw. der Mittel, um die den natürlichen Wasserläufen und Gewässern zugeführten Abwässer der Fabriken und Auswürfe der Städte für den Fischbestand der gedachten Gewässer vollkommen unschädlich zu machen." Für die Angabe einzelner Mittel zur Unschädlichmachung bestimmter Fabrikabfälle, sofern diese Mittel vor den bisher angewandten besondere Vorzüge besitzen, ist dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ein Akzessitpreis von 600 M. bewilligt. Endlich hat Rittergutsbesitzer v. Erxleben auf Selbelang, Ausschußmitglied des deutschen Fischereivereins, den Betrag von 1000 M. zur Verfügung gestellt, um daraus Denjenigen, welche die Ausstellung mit den besten Exemplaren norddeutscher Süßwasserfische beschicken, eine Anerkennung in der Form von Schmucksachen oder ähnlichen Gegenständen zu gewähren. — Der Klub der Landwirthe hat den auswärtigen Ausstellern die Gastfreundschaft des Klubs für die ganze Dauer der Ausstellung angeboten. Die schönen und mit jedem Komfort ausgestatteten Klubräume befinden sich jetzt Dorotheenstraße 95/96. Die internationale Jury wird eben gebildet. Von Seiten der städtischen Verwaltung sind in die Jury gewählt worden: der Stadtrath Friedel, der Stadtverordnete Dr. Virchow, der Stadtverordnete Dr. Hermes und der Oberlehrer an der Louisenstädtischen Gewerbeschule Dr. Otto Reinhardt, bekannt durch seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Zoologie. Von den jüngeren berliner Aerzten ist der Dr. med. Thorner in die Jury, Klasse der wissenschaftlichen Instrumente, gewählt. Die vollzählige Liste der Jurymitglieder wird in einigen Tagen erscheinen. Eine originelle Ausstattung hat der Raum des märkischen Museums, welcher unmittelbar an Rußland stößt, erhalten. Wir treten in ein behagliches norddeutsches Fischerhaus in gemüthlicher Holzkonstruktion mit allerhand Abbuchtungen für den Hausherrn und seine Familie; diese verschiedenen Räume werden aus den Beständen des märkischen Museums entsprechend ausgestattet, während die eigentlichen Fischerei-Alterthümer in den Schränken aus hellem Fichtenholz (yellowpine) an den Wänden gewissermaßen als Erinnerungen der Vorväter, als der Urväter Hausrath, ansprechend gruppirt werden.

* **Fortleben eines Gehängten.** Aus Raab, 14. d., wird der wiener „N. fr. Pr." gemeldet: Ende November 1878 wurden zwei von Bosnien heimkehrende Frauen von zwei pecser Burschen, Namens Johannes Takacs und Paul Gede, auf das Gräßlichste ermordet. Jede der Frauen blutete aus 50—52 Wunden. Die Verbrecher wurden ermittelt und einige Monate später vom raaber Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt. Paul Gede starb im Gefängnisse noch im Sommer des vorigen Jahres. An Johann Takacs wurde heute das Urtheil vollzogen, wobei sich nun folgender, großes Aufsehen erregender Vorfall zutrug: Die Justifizirung ging sehr rasch von statten. Die Vollstreckung des Urtheils nahm gegen 12 Minuten in Anspruch. Der Delinquent wollte vor der Hinrichtung noch eine Ansprache an das anwesende Publikum halten, aber nach den Worten: „Geehrte Herren, erlauben Sie mir, einige Worte an Sie zu richten" — winkte der Staatsanwalt dem Henker Kozarek; dieser waltete seines Amtes und rasch war die Exekution zu Ende. Der Arzt konstatirte den Tod. Als nun der Körper abgeschnitten und in das raaber allgemeine Krankenhaus gebracht wurde, wo der hiesige Gymnasial-Professor Leopold Bierbauer galvanische Experimente an demselben vornahm, zuckte Takacs und begann zu athmen. Alles erschrak bei diesem Anblicke. Das Experiment wurde sofort unterbrochen und der Gerichtsarzt ersuchte den Staatanwalt, er möge ihm Instruktionen ertheilen. Die mittlerweile herbeigeholten Aerzte erklärten einstimmig, daß dem Delinquenten die Wirbelsäule intakt geblieben und er blos in Folge einer Wunde, welche er am Halse habe, und durch die schmerzhafte Berührung derselben durch den Strick in eine Art Starrkrampf gefallen sei, weshalb der Arzt den Tod konstatirt hatte. Der Staatsanwalt hat sich telegraphisch an das Justizministerium gewendet wegen weiterer Amtshandlung. Bisher ist ist noch keine Antwort da. Dem Delinquenten geht es immer besser; er hat nun schon die Augen aufgeschlagen. Die Aerzte haben sich dahin geäußert, daß er nach einer zu bestehenden Lungen- oder Gehirnentzündung wieder gesund werden könne." — Ein weiteres Telegramm meldet: „Der Vertheidiger des Takacs, Tauber, hat sich telegraphisch an den Kaiser gewendet, um die Begnadigung zu erwirken. Die Wiederbelebungsversuche hatten den besten Erfolg. Bei Takacs stellte sich bald regelmäßiges Athmen ein, und fiel derselbe um 10 Uhr Morgens in ruhigen Schlaf, der bis 3 Uhr Nachmittags andauerte. Bei Anrufen seines Namens wendete er sich um und blickte, unartikulirte Laute ausstoßend, die ihn Umgebenden unter Zeichen zurückkehrenden Bewußtseins an. Im Laufe des Nachmittags war ein starkes Anschwellen des Halses und der Drüsen wahrzunehmen. Es stellte sich Fieber ein, Takacs wollte aus dem Bette springen, widersetzte sich den drei Wärtern und mußte ans Bett gebunden werden". — Aus Pest wird der „N. fr. Pr." mitgetheilt: „Der Fall des Raubmörders Takacs, der heute in Raab hingerichtet wurde und, wie man glaubt, nur in Folge Ungeschicklichkeit des Scharfters wieder zum Bewußtsein kam, erregt hier große Sensation und verursacht dem Justizministerium arge Verlegenheit. Im Ministerium war man der Ansicht, die Sache werde doch einen letalen Verlauf nehmen. Auf eine nach Raab gerichtete Anfrage kam jedoch die Antwort, daß der Delinquent am Leben sei. Dem „N. wiener Tgbl." wird über den Fall telegraphirt: Gerichtsarzt Sikor hatte 5 Minuten nach vollzogener Hinrichtung den Tod konstatirt und nach weiteren 5 Minuten wiederholter diesen Befund, worauf die Abnahme des Hingerichteten vom Galgen verfügt wurde. In der Todtenkammer, wohin der anscheinend todte Körper gebracht wurde, machten die anwesenden Aerzte die Wahrnehmung, daß der Justifizirte Lebenszeichen von sich gebe und bald merkte man deutlich die Athemzüge und hörte ihn röcheln und ächzen. In diesem Augenblicke befindet sich der Delinquent, welcher das Bewußtsein noch nicht zurückerlangte, in furchtbarstem Delirium, in Folge dessen er durch drei Wärter an das Bett gebunden werden mußte. Die Aerzte konstatirten, daß in Folge geschwollener Drüsen die Strangulation eine mangelhafte war und daß die Blutzirkulation und Athmung nicht vollständig unterbrochen wurde, jedenfalls aber der Deliquent zu früh abgenommen wurde. Der Gerichtsarzt befand sich bei der Konstatirung des Todes in volligem Irrthum. Die Aussichten auf Erhaltung des Lebens sind aber trotzdem äußerst ungewiß. Das Ministerium wurde von dem Sachverhalte verständigt und verfügte die Abreise des Scharfrichters nach Pest, damit derselbe der Regierung Bericht erstatte. Die Aufregung der hiesigen Bevölkerung ist eine enorme. Augenzeugen versichern, daß die Hinrichtung mit äußerster Raschheit und Geschicklichkeit vollzogen wurde. Dasselbe konstatirt auch das über den Hinrichtungsakt durch den Gerichtsrath Schmidt aufgenommene Protokoll. Das Justizministerium in Pest wendete sich wiederholt an die Staatsanwaltschaft und verlangte fortgesetzte telegraphische Berichte über jeweiligen Zustand des Delinquententen. Der Delinquent ist ein robustes und trotz achtzehnmonatlicher Gefangenschaft und Skorbut nicht völlig herabgekommenes Individuum, welches enorme Lebenskraft und Elastizität verräth. Der Hingerichtete hatte, als man an ihm die ersten Lebensspuren entdeckte, schon auf dem Sezirtische gelegen, denn unmittelbar nach den elektro-galvanischen Versuchen, die an dem scheinbar Todten aus wissenschaftlichem Interesse noch vornehmen wollte, sollte die Obduktion erfolgen. Das erste Lebenszeichen erfolgte gleich bei der ersten Verbindung des galvanischen Stromes mit dem Brustkorb. Der Delinquent griff in diesem Augenblicke zum Schrecken der Umgebung, mit der Hand nach dem Hinterkopfe. Aus Anlaß dieses Falleß wird von einigen Blättern empfohlen, — das Hängen mit dem Köpfen zu vertauschen. Einem wiener Blatte entnehmen wir noch Folgendes: Was den Galgen betrifft, so sind die vielen Geschichten von den mangelhaften Hinrichtungen und von der Wiederbelebung der Gehängten, wie das eben das neueste Beispiel in Raab beweist, gewiß nicht blos auf Erfindung zurückzuführen. Schon das Mittelalter erzählt von einem Bauern, der an einem Weihnachtsabend einen Gehängten, der noch athmen konnte, vom Galgen abnahm, ihn nach Hause brachte, ihn pflegte und labte. Der also Gerettete erwies sich undankbar und stahl seinem großherzigen Retter ein Paar Stiefel. Der Bauer machte sich indessen mit seinen Knechten auf, ereilte den flüchtigen Dieb und richtete ihn selber hin, indem er ihn an dem alten Galgen aufknüpfte. Darüber kommt nun der Bauer selber in große Verlegenheit, denn das Gericht zieht ihn wegen dieser unbefugten Hinrichtung zur Rechenschaft und der Bauer soll selber hingerichtet werden. Diese alte Geschichte ist seither in neuen Romanen unter verschiedenen Versionen nicht ohne Erfolg verwerthet worden.

Die ganze obige Angelegenheit erledigt sich übrigens durch folgende Mittheilung der wiener „Presse" vom 15.: „Wir erhalten aus Raab das folgende Telegramm: „Takacs ist heute um 8 Uhr Morgens nach 24stündigen qualvollen Leiden gestorben. Schon gestern Abends erklärten die Aerzte eine Wiedergenesung nur dann im Bereiche der Wahrscheinlichkeit, wenn nicht eine Lungen- oder Gehirnentzündung dazwischen kommt. Die heftigen Fieberparoxysmen, von denen er eben schon gestern befallen wurde, zeigten, daß der jedenfalls robuste Körper im letzten Ringen mit dem Leben begriffen sei. Gegen Abend gestern schwollen die Halsdrüsen stark an und die Wuthausbrüche des Kranken wurden so heftig, daß man ihn an das Bett gurten mußte. Am Abend zeigte der Puls eine Frequenz von 96 Schlägen. Heute Morgens endlich erlag nach qualvollen Leiden der so unglücklich Justificirte und befreite damit seine Richter von jedem weitern Zweifel über die Lösung seines Schicksals."

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 17. April. Die Witterung ist recht sommerlich geworden, für die Vegetation nach der längeren Regenperiode sehr vortheilhaft. Ueber den Stand der Saaten wird bis jetzt nur Günstiges berichtet. Dies in Verbindung mit dem Preisrückgang in Amerika rief für Getreide eine sehr flaue Stimmung hervor, welche jedoch unseren Markt weniger beeinflußte. — Leider stellt sich am hiesigen Platze der Nachtheil der Getreidezölle für den Handel, die Mühlenindustrie und die Schifffahrt immer mehr und mehr heraus, denn es fehlt das Angebot von polnischen Waaren, welche nunmehr transito und meist direkt mit Umgehung unseres Marktes abgesetzt werden. Daß dieser Mangel an Auswahl auch die für den Export arbeitenden Mühlen schädigen müsse, liegt auf der Hand. An unserem Landmarkte reduzirte sich mangels Angebot das Geschäft auf den Handel mit dem Platzkonsum, welcher im Verhältniß zu auswärtigen Märkten hohe Preise anlegen mußte.

Weizen schwach offerirt, wurde in feiner Waare von hiesigen Konsumenten willig genommen. Man zahlte 198—220 Mk. per 1000 Kilgr.

Roggen in feiner Waare begehrt, doch nicht genügend zugeführt, erzielte 162—170 Mk. per 1000 Kilogr.

Gerste behauptete sich gut im Preise. Man zahlte 150—165 Mk. per 1000 Kilogr.

Hafer schwach offerirt erzielte 150—166 Mk. per 1000 Kilogr.

Erbsen weniger begehrt, wurden mit 148—155 Mk. für Futter und 160—170 Mk. für Kochwaare bezahlt.

Lupinen matter und schwer plazirbar. Man zahlte für blaue 66—78 Mk., gelbe 72—86 Mk. per 1000 Kilogr.

Spiritus ging langsam im Preise zurück, schloß jedoch mit etwas festerer Tendenz. Der starke Rückgang der Getreidepreise ist die Hauptveranlassung zur Ermäßigung der Spirituspreise, doch ist auch bemerkenswerth, daß die Produktion im April wesentlich stärker ist, als früher angenommen wurde, und daß sie gegen die Wintermonate nicht sehr zurücksteht. Es ist der stärkere Betrieb auf den Preisrückgang der Kartoffeln und des Mais zurückzuführen. — Die Läger vergrößern sich langsam und zwar ist der Bestand in Berlin 1⅓ Millionen Liter excl. Fabrikanten- und Wasserzufuhren, Breslau ca. 5 Millionen, Posen 3 Millionen. Ein erheblicher Minus gegen das Vorjahr dürfte demnach bestehen bleiben, dagegen sind allerdings die Preise auch wesentlich höher. An unserem Markte war der Umsatz lebhaft und behauptete sich der hohe Stand gegen Berlin, weil das Hauptengagement auf Frühjahr- und Sommertermine für breslauer Rechnung à la hausse festgehalten wird. In Folge unseres hohen Preisstandes fehlt es an Abzug für Rohwaare und auch Fabrikanten haben nur mäßig zu thun. Man zahlte für April-Mai 60,3—59,4—59,7, August 61,5—60,8—61,2, September 59,5—59,2—59,4, Oktober 56—55,2—55,6.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 6 zufolge Verfügung vom 3. April d. J. Folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung de dato **Gniewkowo,** den 18. Januar 1880 sind für die Jahre 1880, 1881 und 1882 zu Vorstandsmitgliedern des **Towarzystwo pożyczkowe w Gniewkowie** (Eingetragene Genossenschaft) als Direktor der Probst **Sypniewski** aus **Ostrowo,** als Controleur der Vicar **Matuszewski** aus **Gniewkowo,** als Rendant der Kaufmann **Szczepankiewicz** ebendaher gewählt worden. Die Bekanntmachungen des Vereins erfolgen fortan nur durch die Wochenschrift **„Przyjaciel ludu."**

Inowrazlaw, den 3. April 1880.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung V.

Auktion.

Dienstag, den 20. April cr., von früh 9 Uhr ab, werde ich **Kl. Gerberstraße 4** verschiedene Möbel, Betten, Korbmacherwaaren, Kleidungsstücke, Gasleitungs-Röhren, Hausgeräthe 2c. 2c. öffentlich versteigern.

Kamieński,
Königl. Auctions-Commissarius.

Am 19. April d. J.,
werde ich im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher in Posen
250 Stück geräucherte Aale
öffentlich versteigern.

Der Gerichtsvollzieher
Hohensee.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Alten Markte eine im guten Zustande befindliche
Torfstechmaschine,
sowie eine **Kartoffelreibemaschine** mit Handbetrieb, welche letztere sich auch für Landwirthe zum Quetschen von Rüben 2c. eignen würde, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schulte,
Gerichtsvollzieher in **Neutomischel.**

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag,
den 22. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem Viehmarkte in **Wreschen**
eine Dampfdreschmaschine (Lokomobile) mit Dreschkasten und Vorrichtung
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Wreschen, den 14. April 1880.

Pahl,
Gerichtsvollzieher.

Direkt aus Kaffee **Hamburg!**

Thee, Cacao und Vanille versendet, trotz der neuen Steuer, ohne **Preiserhöhung franko** ins **Haus, versteuert, incl. Verpackung** in kleinen Säckchen à 9½ Pfund Netto:

9½ Pfd. feinsten Menado für 14 M. 25
9½ Pfd. brill. Perl-Ceylon „ 13 M. 30
9½ Pfd. gelb. Java „ 12 M. 82
9½ Pfd. brill. gr. Java „ 10 M. 92
9½ Pfd. afr. Perl-Mocca „ 10 M. 45
9½ Pfd. guten Santos „ 9 M. 50
9½ Pfd. reinschm. Kaffeebruch „ 7 M. 60
1 Pfd. Mandarin-Pecco-Thee „ 4 M. —
1 Pfd. hochf. Souchong-Thee „ 2 M. 50
1 Pfd. sehr schön. Congo-Thee „ 2 M. —
1 Pfd. fein Imperial (grün) „ 3 M. —
1 Pfd. rein.entölt. Cacaopulver „ 3 M. —
3 ganze Stangen Vanille „ 50 Pf.

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme das **Waaren-Versandt-Magazin in Hamburg,** an der Koppel 50.

Pomm. Portland-Cement
offeriren zu Fabrikpreisen.
G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstr. 16.

Ein gebrauchter **Fenster-Kutsch-Wagen** in gutem Zustande ist billig zu verkaufen bei Stellmachermeister
Grzeskiewicz,
Breslauerstr. Nr. 15. Hôtel de Saxe.

In der **J. K. Żupański**'schen Buchhandlung erscheint in einigen Monaten:

Die Geschichte der polnischen Dichtkunst

in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts
von
Dr. Adalbert Cybulski,
Prof. von der Universität zu Berlin,
in 2 Bänden in 8° majori,
gegen 40 Bogen stark.

Der Subskriptionspreis wird auf Mk. 6,00 festgestellt und dauert nur bis zum Erscheinen des Werkes, wodann der Ladenpreis von Mark 10,00 erfolgt.

Anmeldungen werden auch in der Expedition d. Zeitung entgegengenommen.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 60 Pf.* Prospect gratis und franco durch **Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.**

* Vorräthig in **Jos. Jolowicz's** Buchhandlung, Alt. Markt Nr. 4, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Soeben traf wieder ein:

Berlin und Petersburg.

Preußische Beiträge zur Geschichte der russisch-deutschen Beziehungen. 2. Auflage. Preis 6 Mark.

Ernst Rehfeld's
Buchhandlung.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

77. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **POSEN** vorräthig in der Buchhandlung von

J. Jolowicz.



10

Stück junges fettes Vieh (nicht mit Schlempe gefüttert) hat zu verkaufen
Cohn in Borzykowo
bei Wreschen.

Mehrere tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf
Teichstraße Nr. 4.

Herrensonnenschirme,
doppelfarbig, von 1 Mark 75 Pf. an, in **blau** von 2 Mk. an u. s. w., empfiehlt die **Schirmfabrik** von
Caesar Mann,
Friedrichsstr. 10.

Bruchbänder, Irrigators, Clysopomps, Respirators, Gummistrümpfe, Luftkissen, Lister'sche Verbandmittel und diverse zur Krankenpflege dienende Gegenstände empfiehlt
J. Menzel,
geprüfter Bandagist,
Wilhelmsstr. Nr. 6.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!
Fetten **Räucherlachs,** frisch mar. **Silberlachs** empfiehlt noch billiger als bisher **Adolph Gottschalk,**
Wasserstr. 26.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine **Hallberg** im Kreise Obornik, ca. 26 Kilom. von der Kreisstadt und Eisenbahnstation Obornik entfernt, soll auf 18 Jahre und zwar für die Zeit von Johannis 1880 bis dahin 1898 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden, zu welchem Behufe wir auf

Dienstag, den 11. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer Termin anberaumt haben.

Die Domaine besteht aus dem Vorwerke Hallberg, mit einem Flächeninhalte von 354,616 Hectar.

Das festgestellte Pachtgelder-Minimum beträgt 6000 M., die Pacht-Kaution ist auf 2000 M. und der Werth des Vieh- und Wirthschafts-Inventariums, mit welchem das Pacht-Objekt besetzt zu halten, ist auf 36,000 M. festgesetzt.

Jeder, der sich beim Bieten betheiligen will, hat sich vor dem Termine bei dem Licitations-Kommissarius über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von 66,000 M., sowie über seine landwirthschaftliche und sonstige Qualifikation auszuweisen. Die übrigen Pachtbedingungen und die Lizitations-Regeln, sowie die Karten, Vermessungs-Register, Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle, das Gebäude-Inventarium 2c. können vor dem Termine sowohl in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden, als auch in Hallberg selbst bei dem gegenwärtigen Pächter **Boening** eingesehen werden, welcher nach vorheriger Anmeldung auch die Besichtigung des Pachtobjekts gestatten und sonstige Auskunft ertheilen wird.

Posen, den 7. April 1880.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Bergenroth.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Bahnhofsrestauration zu **Gnesen** soll zum 1. Oktober d. J. anderweit verpachtet werden. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten mit der Aufschrift: **Pachtgebot auf Bahnhofs-Restauration Gnesen bis zum 8. Mai d. J.** an uns einreichen. Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Central-Bureau zu Breslau, Museumstraße 7, eingesehen oder gegen Erlegung von 50 Pfg. bezogen werden; auch erfolgt portofreie Zusendung gegen Einsendung von 70 Pfg.

Die Direktion.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Versicherungsbestand pr. Ende März 1880 36,648 Pol. mit . . . M. 154 Mill.
Vermögensbestand pr. Ende 1879 . = 30 =
An Versicherungssummen ausbezahlt . = 14½ =
= Dividende = . = 7½ =

Aller Gewinn fliesst ungeschmälert den Versicherten zu.

Jede Prämie hat Anspruch auf Dividende.

Die Dividende, welche 1880 vertheilt wird, beträgt auf die gewöhnliche lebenslängliche Prämie:

37 pCt. an die Versicherten auf Lebenszeit, ferner (durchschnittlich)
47 pCt. = = Versicherten auf Lebenszeit, jedoch mit Prämienzahlung bis z. B. nur zum 60sten Jahre;
49 pCt. = = alternativ Versicherten, deren Versicherungssumme z. B. im 60sten Jahre oder bei früherem Tode zahlbar ist.

Der Vertreter der Bank:
Th. Gerhardt,
Wilhelmsplatz 3.

„Patria"

gegenseitige Lebens-Versicherungs-Bank in WIEN (Errichtet 1866).
Concessionirt zum Geschäftsbetriebe mit Erlaß des hohen Ministeriums des Innern vom 25. Juli 1879 I. A. 5951.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß wir
Herrn **J. T. v. Plewkiewicz**
in **Bromberg, Danzigerstraße Nr. 9**
die **Sub-Direction für die Provinz Posen und Westpreussen** übertragen haben.

Breslau, den 1. April 1880.

Die Spezial - Direction.
Ad. Juliusburger.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich die von mir vertretene Gesellschaft zum Abschluß von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen in jeder Combination und bin zur Ertheilung der Antragspapiere und jeder wünschenswerthen Auskunft stets gern bereit.

Bromberg, den 14. April 1880.

J. T. v. Plewkiewicz,
Danzigerstr. Nr. 9. **Sub-Direktor.**

Bewerbungen um Haupt- und Spezial-Agenturen werden gern entgegengenommen.

Ernst Engel's Fussbodenlack,
streichfertig, glänzend, haltbar, schnell trocknend,
½ Ko. à 1 M. 10 Pf., 1 Ko. à 2 M. 20 Pf. incl. Orig.-Flasche
(½ Ko. für eine einfenstrige Stube genügend).
Haupt-Depot:
Roman Barcikowski in Posen.
Fabrik-Comptoir: **Ernst Engel, Berlin** SW., Friedrichstr. 34.

Große Mobiliar- und Kunst-Auktion

Berliner Straße 7.

Am **Montag** den 19. d. M. und **Dienstag** den 20. d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Berliner Straße Nr. 7** im Hause der Frau Gräfin **v. Mankowska,** I. Etage, die gesammte **kostbare Einrichtung** und **Kunstsachen,** sowie **Antiquitäten,** und zwar: im **Saal:** eine antike, schwarz- und goldgeschnitzte Salon-Einrichtung, bestehend aus 2 Sophas mit Spiegel darauf, 4 Armlehnstühlen, 12 kleine, 1 Patenttisch mit Löwenfüßen, 1 großes Vertikow, 2 große Trumeaux mit Untersätzen, 1 werthvolles antikes Buffet mit Figuren und Bronze ausgelegt, 4 Fenster prachtvolle Gobelin-Gardinen, dto. 2 Rouleaux mit Figuren; im **Damenzimmer:** 1 vergoldetes Mobiliar, bestehend aus 1 Sopha, 6 Stühlen, 2 Fauteuils, 1 Tisch, 1 großer werthvoller Spiegel, 1 Damenschreibtisch (Alles kunstvoll mit rothem Plüsch und Bronze gearbeitet); im **Herrenzimmer:** 1 antikes Mobiliar, bestehend aus 1 Sopha mit einem großen geschnitzten Bilde, 2 Fauteuils und 12 Stühle mit kostbarem Ueberzug, 1 großer antiker geschnitzter Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 Trumeau, 1 werthvoller Sekretair mit Aufsatz; im **Speisezimmer:** ein werthvolles großes antikes geschnitztes Buffet, 1 Patent-Ausziehtisch mit 6 Einlagen, 1 Sopha, 2 Fauteuils, 12 Stühle mit Goldbrokat-Ueberzug, große antike Trumeaux u. s. w.; im **Schlafzimmer:** eine kostbare Einrichtung, bestehend aus 2 vergoldeten Nußbaum-Bettstellen mit Matratzen, Wäsche- und Garderoben-Spinde, 2 Nachtspindchen, Waschtoilette, Spiegel, 1 Chaiselongue, 6 Fauteuils mit türkischem Sammt überzogen; im **Fremdenzimmer:** Bettstellen mit Matratzen, Kleider-, Wäsche- und Silberspinde, 1 Wiener Plüschgarnitur, bestehend: 1 Sopha, 2 Fauteuils und 6 kleine, Patentausziehe- und andere Tische u. s. w. Zu bemerken ist, zu sämmtlichen Zimmereinrichtungen Portièren und Uebergardinen, ferner werthvolle alte Porzellane und Figuren von Meißner, Alt-Berliner, Rudolphstädter, Kronburger, Wiener und Japanesische Elfenbein-Figuren, sowie auch werthvolle alte Broncegegenstände und werthvolle Oelgemälde von alten und neuen Meistern, werthvolle Teppiche, dabei ein Brüsseler Salon-Teppich, 16 Fuß lang, 12 Fuß breit, zum Theil sehr kostbare Nippessachen und Einrichtungsgegenstände, 5 feine Kronleuchter, Glas- und Porzellan-Geschirre, darunter 1 Tischservice für 18 Personen, große antike englische Kastenuhren, Tüll- und andere Gardinen, und Montag, den 19., um 12 Uhr, ein feiner Polysander-Stutzflügel und einen halb verdeckten Kutschwagen gegen baare Zahlung versteigern.

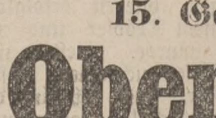
Katz, Auktionskommissarius.

Die zur **Wwe. Minna Czapski'schen Konkursmasse** gehörigen Waarenvorräthe, **Nessel, Camlot, Hosenzeuge, Kleiderstoffe, halbleinene Creas, Parchent, Handtücher, Taschentücher, Hemden, Schürzen, Strümpfe 2c.** enthaltend, sollen nebst den **Utensilien im Ganzen** verkauft werden. **Gebote** hierauf sind bis einschließlich den **22. d. Mts. schriftlich** in meinem Bureau — Kanonenplatz 10 — abzugeben.

Zur **Besichtigung** der Gegenstände wird das **Alten Markt Nr. 15** eine Treppe hoch belegene Lokal, in welchem dieselben sich befinden, am **Dienstag, den 20. d. Mts.,** Vormittags von 10 bis 12 Uhr geöffnet sein, und werden dort gleichzeitig das **Inventar** und die **Taxe** zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 17. April 1880.

Samuel Haenisch,
Konkursverwalter.



Zum Pfingstfest,
14. Mai.
Carl Riesel's



15. Gesellschaftsreise nach

Ober-Italien.

Wien, Adelsbergergrotte (mit 100,000 Flammen erleuchtet), Triest mit Miramare am adriatischen Meere, Venedig, Mailand und die oberitalienischen Seen.

Besuch der **Oberammergauer Passionsspiele.**
Preis 500 M. Dauer 16 Tage.

Billigste Billete nach allen Richtungen, Cours- u. Reisebücher. Reise-Oeconomen u. Hotel-Coupons.
Carl Riesel's Reise-Comptoir, Berlin, Jerusalemerstr. 42 I.

Kronen-Quelle,
Ober-Salzbrunn in Schl.,

alkalischer Säuerling ersten Ranges, rangirt **mit Ems und Eger-Salzquelle.**

H. Burkerts Salzbrunner Quellsalz-Caramellen
aus abgedampfter **Kronenquelle und heilsamen Kräutern**

Salzbrunner Quellsalz-Pastillen,
gewonnen aus dem **Quellsalz der Kronenquelle,** ohne Beimischung

empfehlen wir als bewährtes Mittel gegen Lungen- u. Halsleiden.

Die Administration der Kronenquelle.

Posen: Gebr. Boehlke, St. Martinstr., C. Feckert, Mühlen- und Berlinerstr.-Ecke, Krug & Fabricius, Breslauerstraße 10/11, Halbdorfstr. 38, St. Martinstr. 52/3, Sapiehaplatz 2a, J. J. Schleyer, Apoth. Dr. Wachsmann und R. Barcikowski.

Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Samuel Haenisch** zu Posen, vertreten durch den Rechtsanwalt **Mehring** daselbst, klagt gegen den **zu Posen wohnhaft gewesenen, aber flüchtig gewordenen Banquier Litthauer** aus dem Wechsel vom 15. Juni 1878 mit dem Antrage auf Zahlung von 450 Mark und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Posen auf

den 12. Juli 1880,

Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Kuhlicke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Freitag den 23. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des früher Scholz'schen Grundstücks zu

Ostrowo,

Naschkowerstraße Nr. 62,

mehrere Centner **Malerfarben,** verschiedene **Lacke,** eine Tonne **gebranntes Elfenbein** und ½ Ctr. **Rauchtabak** gegen sofortige Baarzahlung öffentl. meistbietend versteigern.

Ostrowo, den 13. April 1880.

Kierey,
Gerichtsvollzieher.

Eine Fuchs-Stute,

6 Jahr und fromm, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. beim Kutscher **Leon,** Mühlenstraße 38 zu erfahren.

Maibowle und Stettiner Baumkuchen

empfiehlt die **Conditorei** von

Krischke,
Gr. Gerberstraße 41.



Tändsticks-Fabriksbolag Gamla-Carleby.

Paraffinirte Haushaltungs-Zündhölzer.

Gesetzlich geschützt.

Für diese neuen echt schwedischen Streichhölzer, welche sich durch ihre Güte und Billigkeit auszeichnen, habe ich für das

Großherzogthum Posen

den Allein-Verkauf

erhalten.

Krotoschin.

H. Grünwald.

Kegelkugeln

und Kegel in **bester Qualität zu Fabrikpreisen** bei

Caesar Mann.

Drechslerarbeiten aller Art prompt und billigst.

Ein neuer Wagen, Briez, ist billig zu verkaufen.

Offerten in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Für Konsumenten und Händler.

ff. Guatemala-Kaffee

vorzüglich im Geschmack, roh per Pfd. M. 1, — gebrannt per Pfd. M. 1 25 Pf. zollfrei, Postpackete v. 9 Pfd. portofrei gegen Nachnahme empfiehlt **Heinrich Hein,** Hamburg.

Lachs! Lachs! Lachs!

Heute frischen Silberlachs, delikaten geräucherten und marinirten Lachs, sehr billig.

B. Gotschalk, Wronkerstraße 24.

Ein neues **Coupé,** einen 4sitzigen **Brunm,** einen **Planwagen** und einen gebrauchten **Halbverdeckwagen** empfiehlt

W. Goławiecki,
Villa **Tilsner,** Bahnhofsstr. 191.

Ein gut erhaltenes **Tafelpianino** ist billig zu verk. Posthalterei bei Fr. **Silberstein.**

Fast umsonst

In Folge Liquidation der jüngst fallirten großen Britannia-Silber-Fabrik **werden folgende 45 Stück** äußerst gediegene Brit.-Silbergegenstände für ***nur 14 Mark,*** also kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also ***fast umsonst*** abgegeben u. zwar:

6 Stück vorzügl. gute Tafelmesser, Brit.-Silb.-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ Gabeln, fein Brit.-Silber,
6 „ schw. Br.-Silb. Speiselöffel,
6 „ Brit.-Silber-Kaffee- oder Theelöffel, beste Qualität.
1 „ mass. Brit.-Silber-Oberschöpfer,
1 „ schw. Brit.-Silber-Suppenschöpfer,
6 „ f. Brit.-Silb.-Messerleger,
6 „ Austria-Tassen, fein ciselirt,
2 „ effectvolle Brit.-Silb.-Salon-Tafelleuchter,
1 „ Brit.-Silber-Tischglocke, effectvoll mit hellem Silberton,
8 „ Brit.-Silber-Eierbecher,
1 „ massiver prakt. Brodtkorb.

45 Stück. — Alle hier angeführten **45 Stück** Brit.-Silb.-Prachtgegenstände kosten zusammen ***nur 14 Mark.*** — Das Brit.-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20jähr. Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. Adr. u. Bestellungsort:

Blau & Kann
General-Depot d. Brit.-Silb.-Fabrik.
Wien.

Versand prompt geg. Postvorsch. o. Geldeinsend. — Zoll u. Postspesen sehr gering.

Maitrank,

täglich auf frischem Waldmeister, die Flasche zu 1 Mk. (exklus. der Flasche) empfiehlt die **Conditorei u. Wein-Groß-Handlung** von

A. Pfitzner
am Markte.

Lein- u. Rapskuchen,

Roggenfuttermehl, Weizenschaale, Malzkeime, amerik. Viehfutter-Fleischmehl billigst bei

G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstr. 16.

Ausstattungen,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie auch einzelne Wäsche-Gegenstände empfiehlt zu billigsten Preisen **J. Munk (Esterka),**
Markt 37.



bei Moritz Tuch in Posen.

Nestle's Kindermehl

ist wieder in großen Büchsen, die eine wesentl. Ersparniß bieten, vorräthig in **Dr. Wachsmann** Apotheke, Breslauerstr. 31.

Gardinen,
Portièren-Stoff,
Sopharips,
Tischdecken,
Steppdecken,
Reisedecken,
Läuferzeuge,
Marquisendrell,
Rouleaux-Leinwand

empfiehlt in größter Auswahl.

Louis J. Löwinsohn,
Leinen- und Wäschegeschäft,
Markt 77,
gegenüber der Hauptwache.

Die Vogtländische **Gardinenfabrik** von

Löwenherz & Wallnau,
Plauen i. V.

(größte Gardinenfabrikstadt Sachsens) offerirt hochfeine tadellose brochirte **Zwirn-Gardinen** in $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ per Stück = 4 Fenster (33⅓ Mtr.) 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 13, 14, 15 bis 35 Mark. Aufträge nur gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages und bitten um gefl. rechtzeitige Bestellung.

(H 3120 bk.)

Feuersichere **Dachpappen, Steinkohlentheer** und **Asphalt** empfiehlt u. übernimmt vollständige Pappbedachungen, sowie auch Asphaltirungen in Brennereien, Brauereien, Isolirschichten u. s. w.

A. Krzyżanowski.

Durch Vermittelung der Herren **W. F. Meyer & Co.** und **Emil Brumme** in **Posen** ist der R. F. Daubitz'sche Magenbitter von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstraße 28, bereitet und bei Hämorrhoiden-, Unterleibs- und Magenbeschwerden bewährt, nur allein ächt zu beziehen.

Gicht, Rheumatismus

und alle nervöse Leiden werden am sichersten und in kürzester Zeit durch **A. Kraehmer's weltberühmte electro-galvanische Kettenbänder** geheilt. Von vielen Aerzten angewendet und empfohlen. Prospecte gratis u. franco.

A. Kraehmer, Dresden.

Zeugniß: Frau von Panliny aus Cremona hat seit 17 Jahren nur mit Mühe mittelst 2 Krücken langsam sich fortbewegen können. Nach 5-wöchigem Gebrauch Ihres Kettenbandes hat sie vergangene Woche einen Berg, ¾ Std. Entfernung besteigen können, ohne hinterlaß irgend welcher Beschwerden.

Chemnitz, 11. 9. 79.
Dr. med. Zeumer, pract. Arzt.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn Dr. **Aubrée in Ferté-Vidame (Eure et Loir)** geheilt wurden. Zur Unterrichtung beziehe man die bezügliche Brochüre, welche gratis u. franco versandt wird vom einzigen Depositair für Deutschland u. die Schweiz **A. Thomass, Apoth.** in Bern (Schweiz). Brief-Porto 20 Pfg.

Mineralbrunnen.

Biliner, Eger, Emser, Karlsbader, Kissinger-Rakoczy, Marienbader, Wildunger, Vichy u. s. w. empfing in 1880er Füllung.

J. Jagielski, Markt 41.

Eine sehr gut erhaltene

Dampfmaschine

von 8—10 Pferdestärken mit Transmission und Pumpen, sowie sämmtliche Brennerei-Utensilien, noch bis zum 1. Juni zum Betriebe im Gebrauch, soll veränderungshalber unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden.

Kauflustige wollen sich an den Kupferwaaren-Fabrikanten **Hecht** in **Dt.-Eylau** wenden.

Gelegenheits-Käufe.

Sonnen- u. Regenschirme

empfiehlt **auffallend billig**

Levy,
Friedrichsstraße, vis-à-vis dem neuen Postgebäude.

Mittel gegen Hausschwamm.

(à Ko. 50 resp. 25 Pf.)

Dr H. Zerener's **Antimerulion,** D. R. Patent, aus der chem. Fabrik v. **Gustav Schallehn, Magdeburg,** ist nach langjährigen Erfahrungen und amtlichen Proben das beste und sicherste Mittel zur Vertilgung und Vorbeugung des Hausschwammes, sowie zur Trockenlegung feuchter Wände 2c. Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Niederlage in **Posen** bei **Roman Barcikowski.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Auf eine mündelsichere Landhypothek werden 5—6000 Thlr. gesucht. Näh. in der Exp. d. Ztg. sub M—99.

Dr. Behring's Kraft-Kaffee

per Pfund 65 Pfg. bei

S. Samter jr.

Syphilis-, Haut- und Geschlechtskranke heilt auch brieflich der in Oesterr.-Ungarn approbirte Dr. med. **Karl Weisz,**
Breslau, Ernststr. 11.

ASTHMA und CATARRHE

Bestes Linderungsmittel. **Cigarettes Espic** Pro Schachtel **M. 1,70**

Depôt in allen Apotheken.

Zu verkaufen: Ländl. Besitzung., Hotel, Häuser, Dorf-Gastwirthschaft.. ein feines rentables Cigarrengeschäft und Waarengeschäfte, sowie verschiedene Restaurat. — Zu vermiethen: Läden, große, mittl., kl. u. Sommer-Wohn. per sofort, Juli u. Oktober. Näheres durch Kommiss. **Scherek,** Posen, Breitestr. 1.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Wagenbau-Geschäft** nach der alten Bahnhofsstraße Nr. 191 bei Herrn Rentier **Tilsner** verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Goławiecki,
Wagenbauer.

Hierdurch zur gefälligen Nachricht, daß die Milch vom **Dom. Sieroslaw** nicht wie bisher Alter Markt- und Schulstraßen-Ecke, sondern **nur** St. Martin Nr. 3 zum Preise von 10 Pfg. pro Liter zu haben ist. Auch wird ins Haus geliefert.

Zur gefl. Beachtung!

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich meine seit dem Jahre 1853 hierorts bestehende **Bautischlerei,** verbunden mit **Glashandlung** und **Glaserei,** nach wie vor in bekannter, solider und reeller Weise fortführe und bitte, bei Vorkommen, mich mit gefl. Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtend
H. Busch,
Langestraße 11.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich hierorts das

Hôtel de l'Europe

mit dem 15. April c. eröffne. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne Hochachtungsvoll

Ludwig Jankowski,
Gnesen.

Vom 20. April d. J. ab fungire ich bei dem Königlichen Amtsgericht in Schildberg als

Rechtsanwalt.

Szurminski.

Ich bin mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Gerichtsvollziehers beauftragt.

Mein Bureau befindet sich Ring Nr. 38, bei **Julius Pohl.**

Ostrowo, im April 1880.

Herrmann,
Gerichtsvollzieher, k. A.

Zur Beachtung!

Will Jemand, der als Einj.-Freiwilliger gedient hat, in der k. k. österreichischen Armee auf Avancement zum Offizier weiter dienen, so ertheilt hierzu die Mittel und Wege

Ramshorn,
Hauptmann a. D., Vorb.-Lehrer, Gleiwitz, Thurmstr. 4.

Zur gemeinschaftlichen Erziehung mit meiner Tochter (auf dem Lande) suche **einige Gefährtinnen** im Alter von 10 bis 14 Jahren unter mäßigen Bedingungen. Unterricht von einer f. höhere Töchterschulen geprüften Lehrerin. Anfragen unter **L. 2383** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Handels-Cursus für Damen

wird in **Posen** am 26. April c. eröffnet und 10 Wochen mit 120 Lehrstunden dauern. Kaufmännische Rechnungen, Buchführung, Handelskorrespondenz und Kalligraphie. Näheres bei Prof.

Szafarkiewicz,
Breslauerstr. 9.

Bad Elster

im Königlich Sächsischen Voigtlande.

Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger.

Kurzeit vom 15. Mai bis 30. September.

Alkalisch-salinische Stahlquellen; 1 Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle). Trink- und Badekuren. Mineralwasserbäder mit und ohne Dampfheizung. Moorbäder aus salinischem Eisenmoor. Täglich frische Molken. Telegraphen- und Postamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Erfahrungsgemäß haben sich die Mineralquellen und Moorbäder von Elster ganz besonders bewährt bei Blutarmuth, allgemeiner Muskel- und Nervenschwäche, bei Nervenkrankheiten im Allgemeinen, chronischem Magenkatarrh, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Blutstockungen im Unterleib, Leber- und Milzanschwellungen und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkrankheiten, sowie bei chronischem Gelenkrheumatismus.

Erfolgreiche Anwendung finden die Kurmittel von Elster in Sonderheit auch vielfach zu Nachkuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen, Wiesbaden, Ems 2c. Seine Lage in reichbewaldeter, ozonreicher Gegend mit reinster, außerordentlich belebender Höhenluft empfiehlt aber Elster auch als klimatischen Kurort.

Mineralwasserversand geschieht durch den Brunnenpächter **Robert Blankmeister,** Moorerdeversand durch das Königliche Badekommissariat.

Bad Elster 1880.

Der Königliche Bade-Kommissar.
von Heygendorff.

---

25 Min. von Nachod, Station der Breslau-Prager Bahn.

Bad Cudowa

Post — Telegraph am Orte. Eröffnung: 15. Mai.

im fels- u. waldreichen 2800′ Heuscheuer-Gebirge

Grafsch. Glatz, Regbz. Breslau.

Altberühmte Natrum-Stahlquellen, Kohlensäurereichste Stahl-, Gas-, schwefelsaure Eisen-, Moor-, Douche- u. Dampf-Bäder, Molkenanstalt. Bewährt gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Schwäche jeder Art, Nerven-, Hirn-, Rückenmark-Leiden, Rheumatismus, Gicht, chron. Catarrhe aller Schleimhäute und Frauenkrankheiten.

Dirig. Aerzte: **Geh. Sanit.-Rath** Dr. Scholz u. **Dr. Jacob.**

Station **Wabern** b. Cassel.

BAD WILDUNGEN.

Saison v. 1. Mai b. 10. Oct.

Gegen **Stein, Gries, Nieren-** und **Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie** 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** 2c. erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.

Frische Füllung unseres Mineralwassers ist bei Herrn Apotheker **Dr. Mankiewicz** in **Posen** zu haben.

Zur geneigten Beachtung!

Vom 1. d. Mts. ab wohne ich nicht mehr Posthalterei, sondern **Breslauerstraße Nr. 17** im Hofe, 1 Treppe rechts.

Auguste Ertelt, Putzmacherin.

Une dame instruite donne des leçons de conv., enseigne a parler français élégamment en trois mois. E. M., post. rest.

Damen, die geneigt sind, die Amerikanische Glanz-Plätterei zu erlernen, können sich nur noch kurze Zeit melden, auch empfiehlt sich als Plätterin in und außer dem Hause

Martha Jorich, Bäckerstr. 12.
bei Pratsch.

Als tüchtige Köchin für feine Küche empfiehlt sich zu festlichen Gelegenheiten

Frau **Emilie Jäger,**
Wallischei 25, Hof pt.

Otto Dawczynski

Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

Trunksucht! sowie in allen chron. Magen- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheuma 2c. zu konsultiren **Dr. med. Heymann,** im Ausl. approbirt, früher **London** u. **New-York, Berlin** W., Potsdamerstraße 106 B.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 34.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Große Wohnung,

acht Zimmer und Saal, v. 1. Oktbr. oder auch schon früher zu vermiethen **Luisenstraße 12.**

Halbdorfstraße 22 ist die in der 2. Etage belegene Familienwohnung eines höheren Offiziers nebst Pferdestall versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Neustädter Markt 6 Part. ist eine Garconwohnung von 2 Zimmer, auch möbl. und Stallung zu verm. Näh. Königsstraße 10, 2 Tr.

Der Verkaufskeller Neustädter Markt 6 ist zu verm. Näh. Königsstraße 10.

Ein möblirtes Zimmer ist z. verm. Gr. Gerberstr. 50 im Hofe part.

Gr. Gerberstr. 23 f. pr. sof. ein gr. Eckladen mit Nebengelaß, sowie 1 Geschäftskeller, pr. 1. Oktob. Wohnungen v. 5 u. 4 Z., Küche u. Nebengelaß z. v. Näh. Mühlenstr. 30 bei Graetzer.

Versetzungshalber ist St. Martin Nr. 33 Parterre eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Berlinerstraße Nr. 15 ist eine größere Wohnung in der 1. Etage, und eine Wohnung, Parterre, auch zum Bureaux sich eignend, vom 1. October c. zu vermiethen.

Stallung für zwei Pferde ist Berlinerstraße 14 sofort zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. Nr. 19 ist eine kleine Wohnung im zweiten Stock sofort zu vermiethen. Näheres Berlinerstraße 1 eine Treppe hoch.

Fischerei Nr. 22

ist im Vorderhause ein Zimmer im 3. Stock sofort zu vermiethen. Näh. Kl. Ritterstr. Nr. 18, parterre.

Eine kleine Wohn., 6 Thlr. monatl. ist Bäckerstr. 16 vom 1. Mai zu verm.

Kanonenplatz 9 drei Tr. r. ist ein möbl. Zimmer z. vermiethen.

Ein unmöbl. Zimmer zu verm. Mühlenst. 34 im Seiten-Geb. 4 Tr.

Mühlenstr. 30 ist 1 herrsch. Wohn. von 6 Zim., sowie 1 v. 3 Zim., Küche u. Nebengelaß per 1. Okt. zu verm.

Ein schönes möbl. Zimmer nach vorn vom 15. April Sapiehaplatz 10b 2 Tr. links zu verm.

---

4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör für 150 Thlr. per Anno unweit des Zentralbahnhofes zu verm. Briefe **N. P.** Exp. Pos. Ztg.

Eine Wohnung, 5 Stuben, Küche mit Wasserleitung, Beigelaß Wronkerplatz 7 per 1. Oktober zu verm.

Dienstag den 20. April, Abends 8 Uhr,
wird
Herr Stadtrath Zelle (Abgeordneter für Posen)
in
Lambert's Saal
Bericht
über die letzte Landtags-Session erstatten.
Sämmtliche Wähler werden hierzu freundlichst geladen.

Der Vorstand
des Vereins der Deutschen Fortschrittspartei.

Postkarten für die Gerichte

zur Mittheilung der Kostenrechnungen an Zahlungspflichtige gemäß § 14 Nr. 2 der Anweisung vom 30. August 1879, deren Anwendung das Ministerium durch Verfügung vom 7. d. Mts. wiederholt angeordnet hat, werden stets vorräthig gehalten
in dem Formular-Magazin der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel, Posen).

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus der salz- und eisenhaltigsten Salinenquelle, eröffnet seine auf's Zweckmäßigste eingerichteten
Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und alle künstlichen Bäder
Ende Mai, besitzt 30 Logirzimmer und hält Mutterlaugensalz auf Lager.
Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspektor Herrn **Grenzdörfer.**
Badeprospekte auf Verlangen gratis.
Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direktion.
Gese, Stadtrath. **Hirschfeld,** Königl. Sanitätsrath. **Bodenstein,** Königl. Sanitätsrath.
von Bünau, Königl. Sanitätsrath. **Kayser,** Kaufmann.

Kur- und Wasserheilanstalt Thalheim

zu **Bad Landeck** in Schlesien.
Kaltwasser-Behandlung (Gräfenberger Kur) römisch-irische und russische Dampfbäder — Fichtennadelextract und alle Arten Zusatz-Bäder — großes Schwimmbassin. Douchen — Electricität — Milchkur. Pension anerkannt vorzüglich. **Eröffnung am 15. April.**
Anstaltsarzt Dr. med. **J. Neisser,** Sanitätsrath.

Die Wasserheilanstalt Eckerberg

bei Stettin,
mit dem irisch-römischen Bade, ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.
Die Direktion.
Dr. Vick.

---

4 Zim., Küche, Badeeinrichtung u. Wasserkloset sind im Parterre oder 1. Stock Kl. Gerberstr. 7a zum 1. Oktober zu vermiethen.

Petristraße 3 sind zwei größere Wohnungen vom 1. Juli c. zu verm.

Neustädter Markt 3 vom 1. Okt. zu verm. Part. 4 Stuben, Küche u. Nebengel. II. Et. 4 Stuben, Küche und Nebengelaß.

Versetzungshalber ist Wallstraße Nr. 3 die Parterrewohnung, fünf Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab oder auch früher zu vermiethen. Näheres Wilhelmspl. 14 in der Konditorei.

Gr. Gerberstr. 20
I. Etage 5 Zimmer, Küche, Nebengelaß vom Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Gebr. Brandt.**

2—3 Zimmer,

2 möblirt, am Alten Markt oder unweit demselben, part. oder 1 Tr., sofort gesucht. Meldungen Markt 79, 2 Tr.

Posener Bau-Bank.

Zum 1. October cr. haben wir mehrere Wohnungen zu 4, 5, 6 u. 8 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermiethen. Näheres im Bureau Bismarckstr. Nr. 2, parterre links.

Markt Nr. 58

zu vermiethen v. 1. April 1 gr. aus 4 Piecen besteh. Wohnung. Näh. bei **Zupański**, Buchhändler.

Grünstraße 1 ist eine herrschaftliche Wohnung vom 1. Juli z. v.

Breitestr. Nr. 19 ist zu vermiethen
1 Comtoir im Parterre,
3 Stuben und Bodenraum im Hofe.

Vier Stuben 2c., Breslauerstr., zum **Geschäftslokal** geeignet, parterre, vom 1. Oktbr. cr. zu verm. Näheres beim Herrn Graveur **Below,** Breslauerstraße 19.

Ich suche einen tüchtigen
Verkäufer,
beider Landessprachen mächtig, per sofort. **Salo Wreszynski,**
Kurz- u. Weißwaaren-Handlung,
Gnesen.

Einen Laufburschen

zum sofortigen Antritt sucht
Adolph Moral.

Steinschläger

finden dauernde Beschäftigung am Bau der Chaussee **Roßdorf — Gr.-Kölzig bei Forst i./L.**
Jocksdorf, bei **Forst i./L.**
Die Chaussee-Bau-Verwaltung.
J. A.: **Scheuring.**

Für unser Produktengeschäft suchen einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt
Gebr. Silberstein,
Wilhelmsstr. 7.

Geübte Schneiderinnen können sich melden Bismarckstr. 8, Parterre.

Ein deutscher Schäfer

(bis jetzt noch in Stellung), welcher seine Ausbildung in der Königlichen Stammschäferei Frankenfelde erhielt und über seine bisherige Führung und Dienstleistung die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Johanni d. J. einen anderweitigen Dienst. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahrener unverh. Beamter, 34 Jahre alt, evang., 19 Jahr beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbstständige Stellung oder als Ober-Inspektor zum 1. Juli, wo er sich verheirathen könnte. Gef. Offerten erbeten sub O. P. postlag. Pudewitz.

Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter evangel. Konfess., mit besten Empfehlungen und Zeugnissen versehen, der schon mehrere Jahre größere Güter verwaltet hat, beider Landessprachen mächtig, ebenso ein Handlungs-Commis mit guten Empfehlungen suchen Stellung durch Kommissionär
Kozłowski, Mühlenstr. 38.

Einen Hausknecht

für die Destillation verlangt
Hugo Schellenberg.

Mehrere geübte
Damenschneidermädchen
für Confektionsarb. werden für **Breslau** gesucht. Reisekosten vergütigt. Kost und Wohnung nach Wunsch im selben Hause. Näheres bei **Russ,** Oderstr. 19.

Ein prakt. Destillateur,

mosaisch, der seine Lehrzeit beendet, tüchtiger Arbeiter wie flotter Verkäufer, beste Referenzen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Offerten erb. bei **J. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14.

Wirthschafts-Inspektor.

Ein energischer Wirthschafts-Inspektor, evangelisch, verheirathet, 37 Jahr alt, militärfrei, deutsch und polnisch sprechend, sucht per 1. Juli cr., auf gute Zeugnisse und Empfehlungen gestützt, Stellung als
erster Beamter.
Gef. Offerten erbitte **H. H. 20** Exp. d. Pos. Ztg.

Mädchen geübt im Schneidern u. auch Lehrmädchen können sich melden Wasserstraße 19, 3 Treppen.

Façadenputzer

können sich melden Halbdorfstr. 22.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre im Schulfache thätig, sucht eine Stelle als Hauslehrer. Off. bef. die Exped. dies, Ztg.

Es werden gesucht für eine Maschinen-Fabrik: **1 Ingenieur** (hauptsächlich Constructeur für Dampf-Brennereien), **1 Werkführer, 2 Monteure, 1 Modelltischler.**
Näheres bei
Sommerfeld,
Bismarckstraße Nr. 6.

Ein Lehrling, Sohn hiesiger achtbarer Eltern, kann sich melden bei
M. S. Wollenberg,
Lederhandlung en gros.

Ein routinirter **Reisender,** der die Provinzen Posen, Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen für Weine mit Erfolg bereist hat, der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Rekommandationen Engagement. Näheres unter **L. M. N.** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Brenner,** unverh., kathol. Konf., theoretisch und praktisch ausgebildet, seit vier Jahren in einer Stellung, mit Schulkenntnissen der Ober-Sekunda, sucht von Johanni c. Stellung. Gefl. Offerten werden unter Litt. A. A. postlagernd Borzykow erbeten.

Ein jung. kath. Mädchen,

aus achtbarer Familie, sucht von sofort, oder auch später, Stellung zur Stütze der Hausfrau oder zur Aufsicht der Kinder. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Adr. unter **J. M. S. Nr. 50** postlagernd **Bischofsburg Ost-Pr.**

Ein Wirthschaftselеve

findet bei mäßiger Pensionszahlung sofort Stellung bei Gutsbesitzer **G. Scholtz,**
Marynin bei Pleschen.

Ein Mädchen,

20 Jahre alt, evgl., (Waise) die auch gründlich Schneidern erlernt hat, sucht Stellung als Hausmädchen.
Antritt kann sofort erfolgen.
Offerten erbitte an **Anna Kadzlooh** zu **Klenka** bei Neustadt a. W.

In unserem Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft en-gros & en-detail ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Ein **Brennerei-Verwalter,**
theoretisch und praktisch erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung per 1. Juli c. Offerten erbittet die **Expedition des Kreisblattes in Freystadt i. Schlesien.**

Mädchen,

welche die Stickerei erlernen wollen, können sich melden St. Martin 15 im Hofe 2 Treppen.

Bilse-Concert.

Posen, Lamberts Saal.
Freitag, den 7. Mai 1880, Abends 7½ Uhr:
Grosses Concert
gegeben vom königl. Hofmusik-Director
B. Bilse,
aus Berlin,
mit seiner aus **60 Künstlern** bestehenden Kapelle.
Programm in der nächsten Zeitung.
Billets zu nummerirten Sitzplätzen **à 2 Mark** in der **Hof-Buch- u. Musikhandlung** der Herren
Ed. Bote & G. Bock.

Familien-Nachrichten.
Lina Cohn
Schlawa,
Julius Cohn
Wielichowo,
Verlobte.

Die heute früh erfolgte Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an.
Lopuchowo, den 17. April 1880.
W. Succo
und Frau.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Koschmin, den 16. April 1880.
Dr. Kleinert
und Frau.

Posen,
den 16. April 1880.
Heute Abend 7³/₄ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau
Henriette Rosenfeld,
geb. **Misch,**
im Alter von 69 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18., Nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Breite-Str. 12 aus, statt.

Am 16. d. M. verschied der königliche Oberlandesgerichts-Rath Herr **Moschner,** seit mehreren Jahren Mitglied des früheren Appellationsgerichts, jetzigen Oberlandesgerichts hierselbst. Wir beklagen in dem Dahingeschiedenen einen pflichtgetreuen Beamten und zuverlässigen Kollegen, dem ein ehrendes Andenken bei uns gesichert ist.
Posen, 17. April 1880.
Die Präsidenten und Räthe des königlichen Oberlandesgerichts.

Kosmos □ M. 19. IV. 80. A. 8½. L.

Verein für kommunale Angelegenheiten.
Mittwoch den 21. April d. J., Abends 8 Uhr,
Versammlung
im Saale des Hotel de Saxe.
Tagesordnung:
1) Petition um Forterhebung der Schlachtsteuer;
2) desgl. um Erhöhung der Progressivsteuer;
3) Besprechung über Steuer-Reklamationen.
Jeder Steuerzahler hat Zutritt.
Der Vorstand.

Ein brauner Jagdhund, auf den Namen **Caro** hörend, hat sich verlaufen. Ueberbringer dieses erhält 3 Mark Belohnung.
Strzeszyno-Mühle, 16. April 1880.
Erbt.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mit dem Heutigen mein
Garten und Colonnade
eröffnet ist, empfehle gleichzeitig vorzügliches Lagerbier, gute Speisen, einen kräftigen Mittagstisch und prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
A. Arndt,
Breslauerstraße Nr. 18.

Bräuer's Caffee-Garten,

Kl. Gerberstraße 7.
Die ergebene Anzeige für die Herren Kegelschieber, daß ich meine **Kegelbahn** in besten Zustand gesetzt habe, auch empfehle ich dieselbe für Kegel-Klubs zur gefälligen Benutzung.
J. V. **J. Barth,** Kl. Gerberstr. 7.

Schilling.

Sonntag, den 18. April 1880:
Moselwein vom Fass.
Schoppen 0,60 Pf.
Fr. Maitrank
1.00 M. pr. Flasche.
Neue Kegelbahn. Billard.
Der Garten ist eingerichtet.

Schützenhaus Städtchen.
Jeden **Sonntag** Tanz-Kränzchen.
Entrée 75 Pfg. Tanz frei,
ladet ergebenst ein
St. Graetz.



Sonntag, den 18. d. M.,
findet bei schönem Wetter eine Fahrt nach dem **Eichwalde** statt. Die Fahrpreise habe ich in diesem Jahre wie folgt herabgesetzt:
à Person nach dem **Eichwalde** und zurück
1. Kajüte 50 und 2. Kajüte 40 Pf.
Einfache Tour 30 und 25 Pf.
Abfahrt **Posen** 3 Uhr Nm.
Abfahrt **Eichwald** 6 Uhr.
Ed. Dittmann.

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle bis zum
1. Juni
eingehende Bestellungen billiger als die, welche nach diesem Tage einlaufen. Preiscourante, sowie kleine Probe-Sendungen stehen zu Diensten.
Joh. Braun
Fabrik eingemachter Gemüse und Früchte in Blechbüchsen
in **Mombach bei Mainz.**

Loose

zur **Stettiner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 24. Mai cr., sowie zur **Casseler Pferde-Lotterie,** Ziehung am 2. Juni c., sind à 3 Mk. in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.

Gelegenheitskäufe!!
Hüte, Schirme, Shlipse, Träger, Handschuhe, Leder-Waaren 2c.
Alles in **vorzüglichsten** Ausstattungen zu **wirklich auffallend** billigen Preisen.
L. Neumann,
Berlinerstr. Nr. 19, neben dem Polnischen Theater.



Die billigste
Bezugsquelle für Kinderwagen
befindet sich jetzt
Berlinerstr. Nr. 19
neben dem Poln. Theater.
L. Neumann.

Victoria- (Interims-) Theater.

Sonntag, 18. April 1880:
Prolog.
Der jüngste Lieutenant.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von **E. Jacobson,** Musik von Lehnhardt.
Montag, 19. April 1880:
Sport,
Lustspiel in 5 Akten von **Julius Rosen.**
Dienstag, 20. April 1880:
Arria und Messalina,
Schauspiel in 5 Akten von **Adolf Wilbrandt.**
Billetverkauf bei Herrn Kaufmann **Bardfeld,** Neue Straße, und Herrn Friseur **Gehlen,** Berlinerstr.
Adolf Oppenheim.

B. Heilbronn's
Volksgarten-Theater.
Sonntag, den 18. April cr.: **Wurm u. Würmer.** Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. Auftreten des Künstlerpersonals.
Montag, den 19. April cr.: **Schwere Zeiten** oder: **Sport.** Original-Lustspiel in 4 Akten. Auftreten des Künstlerpersonals.
Die Direktion. **B. Heilbronn.**



Circus Affen-Theater.

Auf dem Neuen Markt.
Täglich 2 Vorstellungen,
Anfang 5 und 8 Uhr.
Sonntags 3 Vorstellungen,
4, 6 und 8 Uhr.
Eduard Schuster.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Borner mit Kaufmann Rudolph Neidholdt. Frl. Frieda Witt mit Lehrer Edmund Gerlach in Boizenburg a./E.-Berlin. Fräul. Adele Matzke mit Fabrik-Direktor Hermann Thiel in Wangen b./Spittelndorf-Liegnitz. Frl. Joh. Cretius mit Ref.-Lieut. Max Noeldechen in Busow-Neuhoff.
Verehelicht: Dr. med. Julius Schiller mit Frl. Friederike Pollack in Constadt O.-S. - Zabrze.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Richard Schulz in Zittau. Dr. Krolow in Stotel. Stabsarzt Dr. Nicol in Wesel. — Eine Tochter: Herrn Oscar Gottheil. Herrn Gustav Jahn. Herrn Max Behr. Herrn Max Arnheim. Oberlehrer Dr. Bolle in Wismar. Oberprediger Wölffel in Callies. Gymn.-Lehrer Hebestreit in Stendal.
Gestorben: Professor Ottomar Müller in Magdeburg. Verw. Frau Henriette Buschick, geb. Roesler, in Anklam. Frl. Charlotte von Gfug in Breslau. Rechnungsrath a. D. August Grebin in Berlin. Frau Minna Braun, geb. Herms, in Berlin. Herrn Polizei-Lieutenant Weyland, Sohn Curt, in Berlin.

(Beilage.)

NEUER VERLAG von VELHAGEN & KLASING.

Richard Andree's
ALLGEMEINER

HANDATLAS

IN
86 KARTEN MIT ERLÄUTERNDEM TEXT.

Herausgegeben von der
Geopraphischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig
unter Leitung von

Dr. Richard Andree.

Erscheint in 10 Lieferungen à 2 Mark, vollständig also 20 Mark.
Jeden Monat eine Lieferung, beginnend Mai 1880.

Es wird dem Publikum hiermit etwas geboten, was bisher noch Niemand, zu keiner Zeit und in keinem Lande zu unternehmen gewagt hat: ein grosser Handatlas von vollendetster Ausführuug und auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft stehend für

20 Mark.

Dieser Thatsache etwas hinzuzufügen ist unnöthig: fortan wird der grosse Handatlas, bisher vermöge seines Preises ein Privilegium enger Kreise, Allgemeingut werden.

Die 1. Lieferung (Preis 2 M.) ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig. Vom Mai ab erscheint regelmässig monatlich eine weitere Lieferung.

VELHAGEN & KLASING IN BIELEFELD UND LEIPZIG.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Magazin

befindet sich jetzt

Markt Nr. 53|54

und empfehle ich mein von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln reichhaltig sortirtes Lager zu **auffallend billigen** Preisen.

Julius Koenigsberger,
Markt 53|54, Ecke Jesuitenstr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre mich, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

Moritz Joachim

ein

Posamentier-, Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft

en-gros & en-détail

errichtet habe.

Genaue Kenntniß der Branche, die ich mir während meiner langjährigen Thätigkeit erworben habe, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen auf das Beste zu genügen. Ich bitte Sie, mir Ihr Vertrauen gütigst schenken zu wollen, das ich in jeder Hinsicht zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

Moritz Joachim,
Geschäftslokal: Markt Nr. 67.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Unter Gehaltsgarantie und zu Fabrikpreisen
empfehlen wir die bewährten künstlichen Düngemittel aller Art der
„Union" Fabrik chemischer Produkte in Stettin
und haben wir davon am hiesigen Platze stets Lager.

G. Fritsch & Co., Friedrichsstr. 16.

Havanna-Cigarren,

à Mille 60, 75, 90, 100—120 Mark. Unsortirte Havanna à Mille 55 Mark. Aechte Cuba-Cigarren (Original-Bastpackete 250 Stück) à Mille 60 Mark. Manilla-Cigarren à Mille 60 Mark.

Havanna-Ausschuß, Orig.-Kisten 500 Stück, à Mille 39 Mark. Cigarretten, Tabakdeckblatt, à Mille 30 Mark. Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich, 500 Stück sende postfrei.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Bergmann's
Sommersprossen-Seife
zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen, empf. à St. 60 Pf.

S. Alexander
(H. Kirsten.)

Ausverkauf sämmtlicher Kleiderstoffe.

Um damit zu räumen empfehle eine große Auswahl $\frac{6}{4}$ br. Cachemir, Reps, Poppeline, Plaids, Barège, Alpacca zu auffallend billigen Preisen.

Falk Karpen, Markt 87.

Erste Sendung sämmtlicher natürlicher **Mineralbrunnen**
frischester Füllung, sowie **Badesalze** empfing und empfiehlt unter billigster Notirung

Wallischei - Apotheke.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- u. Bade-Anstalt, *in der Grafschaft Glatz, Pr.-Schlesien.* ***Saisondauer: Anfang Mai — Ende Oktober.***

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose,** Lungenemphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w., sowie der hysterischen und **Frauenkrankheiten,** welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Skrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, konstitutionelle Syphilis. Empfohlen für Rekonvaleszenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.

Für Haarleidende.

Unstreitig gehört zu einer der schönsten Zierden, welche der gütige Schöpfer dem Menschengeschlechte verliehen, das Haar; als solche wird es mit Recht von fast allen Völkern des Weltalls betrachtet und die Cultur desselben wird mit grosser Umsicht und Sorgfalt gepflegt, ohne dass jeder Mensch eine Kenntniss davon hat, welch' hohen Werth das Haar in hygiäischer Beziehung auf den Gesammtorganismus ausübt. Wie nun selbst ein nicht vielsagendes Gesicht durch einen schönen Haarwuchs und dessen geschmackvolle Anordnung einen besseren Ausdruck gewinnt, so wird selbst ein schönes Gesicht, wenn das Haupthaar gänzlich mangelt, oder wenn es sonst hässlich und verkümmert ist, verunstaltet. Mein Heilverfahren ist nicht das, was sich viele Menschen darunter vorstellen, nämlich auf gänzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorzubringen, sondern nur speciell **gegen Krankheiten des Haares und der Kopfhaut** z. B. **Ausfallen, Absterben, Ergrauen, Schuppen** oder **Pilzbildung** bestimmt. Es ist mir so wenig, wie irgend einem Anderen möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen und übernehme ich nie eine Kur, wenn mich die Loupe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeugte. So lange indess noch, wenn auch nur ganz schwache Wollhärchen auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Heilung des Leidens nicht ausgeschlossen. **Hunderte Dankschreiben** geheilter Patienten finden sich in meiner Brochüre „der Haarschwund" (120 S. Text), welche ich gratis versende, sowie auch bei meinem Dortsein abgebe.

Leipzig,
Pfaffendorferstrasse 22. **Edmund Bühligen,** Director.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach Posen beschieden, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden Gratisconsultationen zu ertheilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren Mittwoch, den 21. April im Hôtel Mylius von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Bühligen, i. V.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze im Hause des Herrn **Theodor Hartwig,** St. Martin 52/53, ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft

unter meiner Firma errichtet habe, und empfehle ich mein Unternehmen einer geneigten Beachtung.

N. Pringsheim.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt von
BREMEN nach AMERIKA.

Billets der Verein. Staaten.
BALTIMORE
NEW-YORK
NEW-ORLEANS
Directe
BREMEN
BREMEN
BREMEN
nach dem Westen

Wegen Passage wende man sich an
C. Behmer, Berlin, Louisenplatz 7,
Kaufmann **M. Wassermann** in **Posen.**
M. Graetz in **Rogasen.**

Passagier-Beförderung
von
HAMBURG nach **NEW-YORK**
via Glasgow
vermittelst der **berühmten, schnellfahrenden, elegant** und **bequem** eingerichteten **Postdampfschiffe** der
„Anchor" - Line.
Expedition jeden Dienstag und Freitag.
Nach Australien: Melbourne, Adelaide, Sydney
per Postdampfschiff monatlich zweimal.

Nähere Auskunft sowie Passagebillets ertheilt der durch Kautionsleistung von Mark 18,000 vom Staate befugter Passagier-Expedient

W. Wolff, Hamburg,
Bergedorferstraße 1,
gegenüber d. Berliner Bahnhof.

K. und k. ausschl pr.

Nuß-Extract
zum Färben grauer Haare
von
A. Maczuski, Parfumeur,
Wien, Kärntnerstr. 26.

Dieses k. k. ausschl. pr. **Haarfärbemittel,** um **graue** und **rothe Haare haltbar schwarz, braun** oder **blond** färben zu können, ist aus der grünen **Nusssohale** bereitet, der Gesundheit und dem Haare nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in **15 Minuten** schön und dauerhaft schwarz, braun oder blond, **ohne dass die Farbe beim Waschen heruntergeht.**

1 Flacon Nuss-Extrakt, flüssig zum **Echtfärben** grauer Haare 6 Mark, 1 Probeflacon für jede Farbe Mark 1.50 Pf.

Echt zu erhalten in **Posen:**

J. Razer, Coiffeur,
Maison Desfosé.

Für zahnende Kinder!
Nur allein die ächten elektromotorischen
Zahnhalsbänder

von **Gebrüder Gehrig, Hof-Lieferanten und Apotheker Berlin, Besselstraße 16,** sind das **einzige bewährte** Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die so häufig beim Zahnen auftretende Unruhe, Zahnkrämpfe 2c. stets **rasch** und **sicher** zu beseitigen, was Tausende von Attesten hoher und höchster Personen bestätigen; diese Zahnhalsbänder (Stück 1 Mark) werden vielfach nachgemacht und wird daher ersucht, beim Einkauf **genau** auf unsere Firma zu achten.

Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin, Besselstraße 16.

In **Posen** ächt zu haben bei **Joachim Bendix,** Markt 93.

Eis

liefere ich wie früher ins Haus. Bit[te] um geneigte Bestellung. Auch ist Eis [zu] jeder Tageszeit im Hause bis Aben[ds] 9 Uhr zu haben Schifferstr. 12.

A. Ballbac[h]

F. Deutschländer in Wronke

offerirt:

Mayer'sche Saatkleereiniger, Garantie für unübertroffene Leistung, Mark 45.
Jauchepumpen, System Fauler, Rohrlänge 3½ Meter und höher, Mark 35.
Rüben- und **Kartoffelschneidemaschinen** mit **conischer Messerscheibe,** (die Rüben bedürfen deshalb während des Schneidens durchaus keiner Nachhülfe), Mark 75. — Mit Handbetrieb stündlich 20 Hektoliter — auch für Riemenbetrieb einzurichten.
Eckert'sche 4schaarige Saat- und **Schälpflüge** in bekannter Ausführung, Mark 90.
Eckert'sche neue einschaarige Pflüge mit T Balken, Streichbrett und Schaar aus Stahl, Mark 33.
Derselbe siegte in Zlotnik und kaufe jeder Besitzer einen Probepflug.

Den geehrten Herrschaften der Stadt Posen und Umgegend erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das bisher vom Maler Herrn **F. Petersen** inne gehabte Geschäft, **Halbdorfstraße Nr. 39,** übernommen und in der bisherigen reellen Weise fortführen werde. Langjährige Praxis in bedeutenden Geschäften setzen mich in den Stand, allen Anforderungen in Betreff der **Dekorations-** und **Stubenmalerei** 2c. zu genügen und bitte um geneigte Aufträge.

Ferdinand Hillert,
Dekorations- u. Stubenmaler.
Halbdorfstr. 39.

Große Ausstellung von Gartenpflanzen

durch Jouffrey & Cie, Gärtner aus Angers (Main-et-Loire), **Frankreich, Wilhelmsplatz 18, neben dem Auktionslokal.**

Zierpflanzen für Gewächshäuser, Vasen und Gärten, die neuesten und seltensten Pflanzenarten. Eine prächtige Auswahl von Zapfenbäumen (Harzbäumen). **Ausländische Zwiebeln und Pflanzenknollen,** 2 bis 4 Monate blühend, von welchen 4 Arten: **Gentiana, Gigantea, Odorata,** 300 Arten frische, mehrfach treibende **Rosen,** von welchen 25 Arten **Moosrosen.** Neueste Sorten **Obstbäume,** die besten und größten bekanntesten Früchte tragend, von welchen **Birnen und Aepfel,** bis 2 Kilgr. per Stück wiegend, ausgestellt sind. Daselbst befinden sich ferner: Zwerg-Birn- und **Pfirsichbäume**; die traubenartige Kirsche, die traubenartige Johannisbeere, das Büschel bis 200 Gramm wiegend; die Jerusalemspflaume mit kleinen Steinen; Erdbeeren und Himbeeren, beständig große Früchte tragend; seltene Nuß- und Haselnußbäume. **Alle Sorten Blumensamen. Sehr mäßige Preise. Aufenthalt 14 Tage.**

Damen- **Tuchstoffe** zu **Kleidern, Regenmänteln** u. **Mantelets** in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.



F. Wöhlert'sche Act.-Gesellsch.,

Abtheilung für landwirthsch. Maschinen,
Berlin, Chausseestr. 50.
(Dirigent G. Beermann),
empfiehlt:

Vierscharige Schälpflüge mit stählernen Scharen u. stählernen Streichbrettern. 4 Reserve-Scharen	M. 85.—
Coleman-Cultivatoren mit Satz Stahlscharen	„ 130.—
Coleman-Cultivatoren für leichteren Boden mit 1 Satz Stahlscharen	„ 115.—
Universal-Breitsäe-Maschinen	„ 190.—
Ketten-Pumpen, 12 Fuss lang, 3 Zoll Durchmesser	„ 70.—
Häcksel-Maschinen, Bentall zu M. 42, 60, 70, 80,	„ 126.—
Amer. Korn-Reiniger	„ 90.—

Wiederverkäufer werden ersucht, mit obiger Fabrik in Verbintung zu treten.

Nicht zu übersehen!

Jesuitenstraße Nr. 5 stehen zum Verkauf: Möbel eigener Fabrik in gediegenster Ausführung, Garnituren mit Plüsch- und Ripsbezügen, Büffets in Eichen, Nußbaum und Mahagoni, Schränke, Vertikows, Kommoden, Bettstellen in jeder Art mit Feder-Matratzen, Spiegel in allen Dimensionen, Tische mit Patentauszügen u. s. w.

bei

N. Buczynski,
Tischlermeister,
Jesuitenstr. 5, neben d. Pfarrkirche.

Reelle Bedienung und solide Preise werden zugesichert!



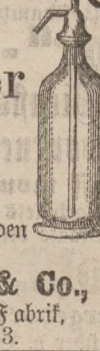
Zur Saison

empfehlen wir unser anerkannt gutes

Selters- u. Sodawasser

in großen und kleinen Syphons,
in Patent-Verschluß-Flaschen und
in grünen Flaschen
zu billigsten Preisen.

Ausschankeinrichtungen werden von uns unter günstigen Bedingungen geliefert.



J. Radt's Wwe. & Co.,
Dampf-Mineralwasser-Fabrik,
Schuhmacherstraße 3.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 15. April 1880.

Activa: Metallbestand Mark 751,750, Reichskassenscheine M. 265, Noten anderer Banken M. 51,200, Wechsel M. 4,558,350, Lombardforderungen M. 1,204,550, Sonstige Aktiva M. 291,030.
Passiva: Grundkapital Mark 3,000,000, Reservefonds M. 750,000, Umlaufende Noten M. 1,944,700. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 4,220. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 789,195. Sonstige Passiva M. 274,010. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 734,500.

Die Direktion.

Posen, den 12. April 1880.

Um Irrthümer zu vermeiden, mache ich hiermit das Hochgeehrte Publikum sowie meine geehrten Geschäftsfreunde ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß ich mein **Kohlen- und Baumaterialien-Geschäft nach wie vor für eigene Rechnung weiterführe** und daß dasselbe in **keinerlei Beziehung** zu dem von mir neu übernommenen **General-Agentur**-Geschäft steht.

Hochachtungsvoll

Ferd. Pritzkau,
Theaterstraße 2.

Unter Gehalts-Garantie offerire billigst meine chemischen Düngemittel.

Chemische Dünger-Fabrik Dr. Roman May, Posen.

Best double brown Stout Porter,

Märzgebräu von Barclay, Perkins & Co. in London,

empfingen und empfehlen en-gros und en-détail billigst

Gebr. Andersch.

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen,** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **englischen Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.

Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen** in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Barge bei Sagan.

Stalling & Ziem.

J. Zeyland's

Fabrik für Bau- und Möbel-Tischlerei empfiehlt seine Fabrikate zu den solidesten Preisen.

Patent-Schreibtische und alle Sorten Möbel befinden sich stets auf Lager.

Posen, den 5. Juli 1879.

J. Zeyland.

Impf-Formulare

hält stets vorräthig und empfiehlt bei dem bevorstehenden Impfgeschäft zur gefl. Abnahme

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

E. Nowacki,

Bankgeschäft,

Berlin SW.

Schützen-Strasse 33.

Provision bei An- und Verkäufen von Effekten etc. 1 pro Mille.

Couponseinlösung, Couvertirungen, Auskünfte über Börsenverhältnisse spesenfrei.

Specialität: Posener Pfandbriefe.

Moras haarstärkendes Mittel

erfunden 1832.

Seit 1857 in der ganzen Welt eingeführt und als das feinste, angenehmste und für den Haarwuchs wirksamste Toilettemittel beliebt. Beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare und fördert deren Wachsthum **ohne Ueberreizung.** Preis pr. 1/1 Fl. 2 M., 1/2 Fl. 1,25 M. Zu beziehen in Kistchen à 6/1 Fl. à 10 M. franco per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages von den alleinigen Fabrikanten und Erfindern

Cöln. a/Rh. **A. Moras & Cie.,** Königl. Hoflieferanten.

Man bittet darauf zu achten, dass das Etiquett jeder Flasche und der Stöpsel die beigedruckte Fabrikmarke in rother Farbe tragen muss.

Depôt in Posen bei C. Bardfeld, Neuestrasse 6.

Brauerei-Verkauf.

Eine **altrenommirte Brauerei** in der **Kreisstadt Fraustadt** mit **großem Haus, Stallungen, mehreren Gartengrundstücken, Acker, Wiese** u. s. w. soll

erbtheilungshalber

verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt die **verwittwete Frau Brauereibesitzer Marie Herzog** in **Fraustadt.**

Wirthschafts-Verkauf.

Meine Ackerwirthschaft, ¼ Meile von der Chaussee belegen, 68½ Morgen groß, mit 30 Ctr. Weizen- und 13 Ctr. Roggen-Winter-Aussaat, bin ich Willens, mit oder ohne Inventar zu verkaufen.

Strzalkowo, Kreis Wreschen, den 4. April 1880.

J. Kärger, Bäckermeister.

Restaurant,

worin Konzession, Schnaps-Ausschank ruht, Billard-Zimmer und Saal, Garten mit Kegelbahn seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben wird, ist veränderungshalber sofort zu vergeben. Auskunft bei **E. Liebsch,** Büttelstraße 2.

Für Gutskäufer!!

Ein große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Eine sich zur **Brauerei** eignende Anlage ist Umständehalber billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen beim **Casper Oberski, Posen,** Wronkerstr. 14.

Gutsverkauf.

Erbtheilungshalber ist ein im Kreise **Kolmar i./P.** gelegenes Gut mit einem Areal von 190 Hektaren einschließlich 23 H. Wiesen mit vorhandenem lebenden und todtem Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 15—18,000 Mark.

Selbstkäufer wollen sich an den Kaufmann **R. Arndt** in **Schneidemühl** wenden.

Ein elegantes sehr rentables Cigarren-Geschäft, mit feiner fester Kundschaft, in schönster Gegend Posen's belegen, ist käuflich sofort zu erwerben.

Für auswärtige Käufer höchst vortheilhaft geeignet.

Näheres durch Commissionair Scherek, Posen, Breitestrasse Nr. 1.

Ein Rittergut i. d. Prov. Posen mit 1300 M., durchweg Weizenboden, guten Gebäuden, überkomplet. Inventar, nur mit Landschaft belastet, ist für 70 Thlr. pro M. und 75,000 Mark Anzahl. sofort zu verkaufen. Agenten verbeten. Selbstkäufer erfahren Näher. sub St. i. d. Expd. d. Bl.

Ich bin Willens, mein im Reg.-Bez. Bromberg geleg. **Rittergut,** ⅛ Meile v. Bahnstat., mit 845 M. Areal in hoher Kultur, mass. Gebäuden und reichem Inventar bei festen Hypotheken sofort zu verkauf. Diesjähr. Aussaat: 150 M. Weizen, 140 M. Gerste, 130 M. Zuckerrüben u. s. w. Vermittler ausgeschl. Preis: 90,000 Thlr., Anzahl. 30,000 Thlr. Gefl. Offert. befördert sub Dr. die Exped. d. Ztg.

Eine im besten Zustande befindliche

Besitzung

von ca. 230 Morgen inkl. 50 Morg. Wiesen, mit massiven Gebäuden, schönes geräumiges Wohnhaus, 10 Minuten vom Bahnhof, Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt in Schlesien, ist Umstände halber

zu verkaufen.

Näheres Selbstkäufer unter **B. G. 10** postlagernd **Wohlau i./Schl.**

Mein im Reg.-Bez. Bromberg geleg. **Rittergut,** 2400 M. groß, durchgängig kleefäh. Boden, neuen Gebäuden, komplet. lebend. u. todt. Invent., beabsichtige ich krankheitshalber bei 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Adressen sub Sch. an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Unter Garantie.

Sommer-Jalousien,

praktisch und dauerhaft, eigenes Fabrikat, liefert nur in der Provinz Posen die Jalousie-Fabrik von

L. Nerlich, Kosten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts dauert der Ausverkauf fort.

A. Schoeneich,
Tapisserie-Manufaktur.

Zur bevorstehenden Sommersaison habe mein Modemagazin mit den geschmackvollsten Nouveautés wohl assortirt, und empfehle Damenhüte in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den eleganteſten zu stets soliden Preisen.

R. Gutzmann,
Wasserstr. Nr. 22.

Natürl. Mineralbrunnen

in frischer Frühjahrsfüllung sind von den Quellen eingetroffen.

Dr. Wachsmann, Posen.

Drainröhren

verschiedener Dimensionen, sowie auch innen und außen glasirte Thonröhren zu Brücken und Durchlässen empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Mottenpulver

von altbewährter Wirksamkeit zum Aufbewahren der Winterkleidung u. zum Schutze der Polstermöbel per Dtzd. 60 Pf., stärkere 1 Mark empfiehlt **Dr. Wachsmann's** Apotheke, Posen.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.